



**KREIS DÜREN**



**KOMM-IN  
NRW.**

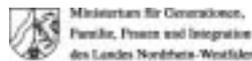
# Integrationskonzept für den Kreis Düren

**BERICHT UND FORTSCHRIBUNG 2009**

Beratung und  
Unterstützung  
durch das



Projekt-  
förderung  
durch das



**NRW.**

## Grußwort des Landrates

**S**ehr geehrte Damen und Herren,

die Förderung der Integration ist eine zentrale Querschnittsaufgabe einer Kommunalverwaltung. Der Kreis Düren hat im letzten Jahr große Anstrengungen unternommen und wichtige Impulse gesetzt, um die Chancen von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu verbessern. Integration wird dabei als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden, an der unterschiedlichste Akteure der Zivilgesellschaft mitwirken können und sogar müssen.

Am 3.11.2004 beauftragte der Kreistag Düren die Verwaltung, ein Integrationskonzept zu erstellen, das am 12.06.07 vom Kreistag verabschiedet wurde. Gleichzeitig wurde die Verwaltung beauftragt, in regelmäßigen Abständen über die Umsetzung des Konzeptes zu berichten.

An der Entwicklung des Integrationskonzeptes mit seinem umfangreichen Katalog von Zielen und Maßnahmen haben viele Institutionen, Behörden oder freie Träger und engagierte Einzelpersonen mitgewirkt.

Nun galt es, einen Bericht zu verfassen, der ebenfalls in einem partizipativen Prozess Entwicklungen, Erfolge und Schwerpunktsetzungen beschreibt. Ziel war es, anhand der Berichterstattung Integrationserfolge sichtbar und neue Herausforderungen erkennbar zu machen. Die vorliegende Dokumentation ist ein Teil dieser Berichterstattung und beschreibt den aktuellen Sachstand in Bezug auf die einzelnen Handlungsfelder und die dort formulierten Ziele und Maßnahmen.

Als Ausgangsbasis wurde dazu ein Monitoringsystem im Rahmen von KOMM-IN 2008 entwickelt, welches eine systematische Fortschreibung und eine regelmäßige Evaluation der Integrationsförderung ermöglicht. Damit wurde von der Kreisverwaltung ein zentrales Instrument der strategischen Steuerung entwickelt.

Strategische Steuerung ermöglicht, Herausforderungen und Trends im Vorfeld zu erkennen und Risiken zu minimieren.

In diesem Sinne soll das vorgelegte Monitoringsystem dazu beitragen, dass in Zukunft für alle beteiligten Ämter, Behörden und Institutionen transparent ist, welche Wirkungen mit welchem Aufwand erzielt werden können.

Zielorientiertes Handeln ist in Zeiten knapper Ressourcen ein zentraler Erfolgsfaktor, der Schritt für Schritt ins Alltagshandeln der Verwaltung eingeführt werden muss. Dieses fällt nicht immer leicht – umso mehr danke ich allen am Prozess beteiligten Personen herzlich für ihren Einsatz und für ihre Unterstützung.

Ich freue mich besonders, dass es uns gelungen ist, Amtsleiterinnen und Amtsleiter aus verschiedenen Bereichen zur Mitwirkung zu gewinnen. Besonders erwähnen möchte ich die Migrationsbeauftragte Frau Sybille Haußmann, die den zum Teil mühevollen Erstellungsprozess stetig vorangetrieben hat und die auch in Zukunft die Verantwortung für die kontinuierliche Umsetzung des Monitoringsystems übernimmt.

*Wolfgang Spelthahn*  
*Landrat des Kreises Düren*



## Einleitung der Migrationsbeauftragten

**S**ehr geehrte Damen und Herren,

die vorliegende Dokumentation stellt die Ergebnisse des KOMM-IN Teilprojektes „Aufbau eines ganzheitlichen Monitoringsystems“ vor. Grundlage der Arbeit war das vorhandene Integrationskonzept. Die dort beschriebenen Ziele und Maßnahmen sollten einer kritischen Bestandsaufnahme unterzogen, ein Sachstand erfasst und, wenn möglich, Wirkungen aufgezeigt werden. Zusammenfassend waren die zentralen Ziele des Projektes:

- den Stand der Integration abzubilden,
- die Diskussion um das Integrationsverständnis zu versachlichen,
- eine Grundlage für die Weiterentwicklung und Priorisierung von Zielen aus dem Integrationskonzept des Kreises zu ermöglichen,
- die Kontextbedingungen der kommunalen Integrationspolitik beobachten und einordnen zu können.

In einem ca. sechs Monate langen Prozess haben Kolleginnen und Kollegen aus ganz unterschiedlichen Bereichen gemeinsam geplant, entwickelt und konzipiert.

Mit dem vorgelegten Monitoringsystem besteht jetzt die Möglichkeit, anhand von statistischen Zahlen und Indikatoren die selbst gesteckten Ziele zu überprüfen und den Fortschritt auszuweisen. Außerdem erhalten die politischen Entscheidungsträger/innen durch eine kontinuierliche Berichterstattung die notwendigen Erkenntnisse aus der täglichen Arbeit, die sie als Grundlage einer langfristig angelegten, strategischen Steuerung nutzen können.

Mit freundlichen Grüßen

*Sybille Haußmann*

*Migrationsbeauftragte des Kreises Düren*



### Folgende Personen haben sich an der Erstellung des Monitoringsystems beteiligt:

Dietlinde Bachmann, Renate Reinartz  
*Gesundheitsamt Kreis Düren*

Franz Becker, Iris Paul  
*Sozialamt Kreis Düren*

Oliver Bünten, Uli Salentin  
*Amt für zentrale Verwaltungsaufgaben  
Kreis Düren*

Anne Gatzen  
*Stadt Jülich, Amt für Kinder, Jugend und  
Sozialplanung*

Sybille Haußmann  
*Migrationsbeauftragte Kreis Düren*

Georg Henseler, Emin Tahiri  
*RAA Kreis Düren*

Peter Koschorrek  
*Vorsitzender des Integrationsausschusses  
der Stadt Düren*

Josef Lemoine, Anna Helene Lürken und Tanja  
Küsgens  
*Schulamt für den Kreis Düren*

Birgit Müller-Langohr  
*Gesellschaft für Wirtschafts- und Struktur-  
förderung des Kreises Düren mbH*

Ina Ruick  
*Integrationsbeauftragte und Jugendhilfe-  
planerin der Stadt Düren*

Gudrun Petry, Jolanta Wietkewicz  
*Job-com Kreis Düren*

Winfried Simon  
*Integrationsagentur evangelische  
Gemeinde zu Düren*

Rita Schrewentiggies, Wolfgang Schumacher  
*Rechts-, Ordnungs-, und Migrationsamt  
Kreis Düren*

Gaby Uerlichs  
*JMD – SKF Düren*

Hava Zaimi  
*Ev. Gemeinde zu Düren, Zentrum für Sozial-  
und Migrationsberatung*

Heike Winzenried  
*Dikonie es kirchenkreises Jülich*

Maria Kaptain und Lucia Breuer  
*Schulverwaltungsamt Kreis Düren*

# Inhaltsverzeichnis

<b>Grußwort des Landrates .....</b>	<b>2</b>
<b>Einleitung der Migrationsbeauftragten.....</b>	<b>3</b>
<b>I. Allgemeine Hinweise und Begriffserklärungen zum Thema Monitoring .....</b>	<b>8</b>
<b>II. Handhabbarkeit des Monitoring-Systems.....</b>	<b>9</b>
<b>III. Einstiegshilfe für die Nutzung des Monitoring-Systems des Kreises Düren.....</b>	<b>10</b>
<b>0. Basisindikatoren .....</b>	<b>11</b>
<b>2.1 Interkulturelle Pädagogik in früher Kindheit, im Kindergarten- alter und im Übergang zur Grundschule .....</b>	<b>15</b>
2.1.1 Integration durch interkulturelle Unterstützung rund um die Geburt des Kindes.....	22
2.1.2 Integration durch besondere Berücksichtigung von zugewanderten Kindern im Gesundheitssystem.....	22
2.1.3 Integration durch Frühkindliche Förderung und erzieherische Angebote in der Familienbildung .....	25
2.1.4 Integration durch Interkulturelle Pädagogik im Elementarbereich .....	26
2.1.4.1 Förderung der Mehrsprachigkeit und Deutsch als Zweitsprache .....	26
2.1.4.2 Sprachstandserfassung in Kindertageseinrichtungen .....	26
2.1.4.3 Kulturspezifische und kulturverbindende Aktionen .....	27
2.1.4.4 Zusammenarbeit mit deutschen und zugewanderten Eltern in Kindertageseinrichtungen .....	27
2.1.4.5 Antirassistische Arbeit, vorurteilsbewusste Ansätze und Aktionen zur Gewaltprophylaxe.....	27
2.1.4.6 Interreligiöses Leben in der Kindertageseinrichtung .....	27
2.1.4.7 Interkulturelle Methoden und Materialien .....	27
2.1.4.8 Interkulturelle Konzeptentwicklung.....	28
2.1.5 Integration durch Maßnahmen der Kooperation im Übergang vom Kindergarten in die Grundschule .....	29
2.2 Integration im schulischen Bereich.....	31
2.2.1 Einhaltung der Schulpflicht .....	33
2.2.2 Vorschulische Sprachförderung.....	34
2.2.3 Interkulturelle Öffnung von Schule .....	35
2.2.4 Förderung der Mehrsprachigkeit .....	36
2.2.5 Förderung von Seiteneinsteigern .....	38
2.2.6 Islamkunde-Unterricht .....	39

<b>2.3</b>	<b>Übergang von der Schule in den Beruf für Jugendliche mit Migrationshintergrund .....</b>	<b>39</b>
<b>2.4</b>	<b>Migrantinnen und Migranten auf dem Arbeitsmarkt .....</b>	<b>41</b>
<b>2.4 a)</b>	<b>Fortschreibung 2009: Migrantinnen und Migranten auf dem Arbeitsmarkt .....</b>	<b>43</b>
<b>2.5</b>	<b>Integrationskurse und Migrationserstberatung.....</b>	<b>46</b>
<b>2.5 a)</b>	<b>Fortschreibung 2009: Integrationskurse und Migrationserstberatung .....</b>	<b>49</b>
<b>2.6</b>	<b>Migrantinnen und Migranten als Zielgruppe der Jugendhilfe.....</b>	<b>50</b>
<b>2.6.a)</b>	<b>Fortschreibung 2009: Migrantinnen und Migranten als Zielgruppe der Jugendhilfe .....</b>	<b>51</b>
<b>2.7</b>	<b>Gesundheitliche Versorgung von Migrantinnen und Migranten .....</b>	<b>52</b>
<b>2.7 a)</b>	<b>Fortschreibung 2009: Gesundheitliche Versorgung von Migrantinnen und Migranten .....</b>	<b>52</b>
<b>2.8</b>	<b>Migrantinnen und Migranten im Sport .....</b>	<b>54</b>
<b>2.9</b>	<b>Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund .....</b>	<b>55</b>
<b>2.9 a)</b>	<b>Fortschreibung 2009: Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund .....</b>	<b>58</b>
	<b>2.9.1 Gewalt gegen Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund .....</b>	<b>59</b>
<b>3.1</b>	<b>Interkulturelle Öffnung von Verwaltung und sozialen Diensten .....</b>	<b>60</b>
<b>3.2</b>	<b>Dolmetscherdienst im Kreis Düren.....</b>	<b>62</b>
<b>3.2 a)</b>	<b>Fortschreibung 2009: Dolmetscherdienst im Kreis Düren .....</b>	<b>65</b>
<b>3.3</b>	<b>Umsetzung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes .....</b>	<b>65</b>
<b>3.4</b>	<b>Wirtschaftsförderung für Einwanderer im Kreis Düren .....</b>	<b>66</b>
<b>3.4 a)</b>	<b>Fortschreibung 2009: Wirtschaftsförderung für Einwanderer im Kreis Düren .....</b>	<b>66</b>
<b>5.</b>	<b>Stärkung der Partizipation von Migrantinnen und Migranten .....</b>	<b>71</b>
<b>5.1.</b>	<b>Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements .....</b>	<b>71</b>
<b>5.2 a)</b>	<b>Fortschreibung 2009: Stärkung der Partizipation durch Einbürgerung .....</b>	<b>76</b>
<b>6.</b>	<b>Aspekte interreligiöser Integration .....</b>	<b>78</b>
<b>6.a)</b>	<b>Fortschreibung 2009: Aspekte interreligiöser Integration .....</b>	<b>80</b>
<b>7.</b>	<b>Lokale Härtefallkommission .....</b>	<b>81</b>
<b>8.</b>	<b>Aktivitäten der Kommunen.....</b>	<b>82</b>
<b>8 a)</b>	<b>Fortschreibung 2009: Aktivitäten der Kommunen .....</b>	<b>82</b>

## Tabellenverzeichnis

<b>Tabelle 1:</b>	<b>Basisindikatoren: Bevölkerungszahlen.....</b>	<b>11</b>
<b>Tabelle 2:</b>	<b>Kinder mit Migrationshintergrund in Tageseinrichtungen für Kinder.....</b>	<b>15</b>
<b>Tabelle 3:</b>	<b>Tageseinrichtungen für Kinder: Aufteilung nach Städten und Gemeinden .....</b>	<b>15</b>
<b>Tabelle 4:</b>	<b>Übersicht der KiTas mit über 20 % Anteil Ausländische Herkunft .....</b>	<b>16</b>
<b>Tabelle 5:</b>	<b>Übersicht der KiTas mit über 20 % Anteil Familiensprache Nicht-Deutsch ..</b>	<b>17</b>
<b>Tabelle 6:</b>	<b>Ergebnisse der Sprachstandsfeststellung.....</b>	<b>17</b>
<b>Tabelle 7:</b>	<b>Deutschkenntnisse Einschüler Regelschule Kreis Düren (Überblick).....</b>	<b>18</b>
<b>Tabelle 8:</b>	<b>Deutschkenntnisse Einschüler Regelschule Kreis Düren (2008).....</b>	<b>19</b>
<b>Tabelle 9:</b>	<b>Deutschkenntnisse Einschüler Regelschule Kreis Düren (2007).....</b>	<b>20</b>
<b>Tabelle 10:</b>	<b>Deutschkenntnisse Einschüler Regelschule Kreis Düren (2006).....</b>	<b>21</b>
<b>Tabelle 11:</b>	<b>Anzahl der am Projekt „Ich geh’ zur U! Und Du?“ teilgenommenen Kindergärten im Kreis Düren .....</b>	<b>24</b>
<b>Tabelle 12:</b>	<b>Anzahl der am Projekt „Ich geh’ zur U! Und Du?“ teilgenommenen Kinder .....</b>	<b>24</b>
<b>Tabelle 13:</b>	<b>Basiszahlen der Schulstatistiken im Kreis Düren .....</b>	<b>26</b>
<b>Tabelle 14:</b>	<b>Arbeitslosigkeit im Kreis Düren (Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarktstatistik).....</b>	<b>43</b>
<b>Tabelle 15:</b>	<b>Kunden in Betreuung /Vermittlung der job-com .....</b>	<b>43</b>
<b>Tabelle 16:</b>	<b>Soziale Sicherung.....</b>	<b>44</b>
<b>Tabelle 17:</b>	<b>Integrationskursteilnehmer/innen im Kreis Düren.....</b>	<b>48</b>
<b>Tabelle 18:</b>	<b>U 9-Vorsorge-Untersuchung .....</b>	<b>53</b>
<b>Tabelle 19:</b>	<b>Beschäftigte der Kreisverwaltung Düren .....</b>	<b>61</b>
<b>Tabelle 20:</b>	<b>Einsatz der Dolmetscherdienste .....</b>	<b>63</b>
<b>Tabelle 21:</b>	<b>Dolmetscherdienst: Einsatzorte .....</b>	<b>63</b>
<b>Tabelle 22:</b>	<b>Dolmetscherdienste: Art des Einsatzes .....</b>	<b>64</b>
<b>Tabelle 23:</b>	<b>Dolmetscherdienste: Geschlechtssensible Dolmetscherwahl .....</b>	<b>64</b>
<b>Tabelle 24:</b>	<b>Dolmetscherdienste: Spracheinsätze .....</b>	<b>64</b>
<b>Tabelle 25:</b>	<b>Ausländische Unternehmer/innen (2008) bzw. Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund (2007) im Kreis Düren – Verteilung nach Städten und Gemeinden .....</b>	<b>68</b>
<b>Tabelle 26:</b>	<b>Ausländische Unternehmer/innen bzw. Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund im Kreis Düren – Grobaufteilung nach Branchen .....</b>	<b>68</b>
<b>Tabelle 27:</b>	<b>Ausländische Unternehmer/innen bzw. Unternehmer /innen mit Migrationshintergrund im Kreis Düren – Feinaufteilung nach Branchen .....</b>	<b>69</b>

<b>Tabelle 28:</b>	<b>Bevölkerung und Unternehmen im Jahr 2006 .....</b>	<b>70</b>
<b>Tabelle 29:</b>	<b>Unternehmertum Deutscher und Nicht-Deutscher Einwohner.....</b>	<b>70</b>
<b>Tabelle 30:</b>	<b>Migrantenselbstorganisationen .....</b>	<b>73</b>
<b>Tabelle 31:</b>	<b>Organisierte Nationalitäten in Migrantenselbstorganisationen .....</b>	<b>74</b>
<b>Tabelle 32:</b>	<b>Anzahl der Nationalitäten in den MSO .....</b>	<b>75</b>
<b>Tabelle 33:</b>	<b>Anzahl der geduldeten Flüchtlinge.....</b>	<b>77</b>
<b>Tabelle 34:</b>	<b>Einbürgerungsrelevante Zahlen des Kreis Düren .....</b>	<b>77</b>



## Abbildungsverzeichnis

<b>Abbildung 1:</b>	<b>Alterspyramiden der deutschen und ausländischen Bevölkerung (Stand: 31.12.2007) .....</b>	<b>12 / 13</b>
<b>Abbildung 2:</b>	<b>Vergleich der Ausländerquoten NRW – Kreis Düren mit Altersverteilung..</b>	<b>14</b>
<b>Abbildung 3:</b>	<b>Deutschkenntnisse der Einschüler/innen im Kreis Düren .....</b>	<b>18</b>
<b>Abbildung 4:</b>	<b>Vergleich der Schulabschlüsse von deutschen und ausländischen Schüler/innen im Kreis Düren (in %).....</b>	<b>32</b>
<b>Abbildung 5:</b>	<b>Vergleich der Schulabschlüsse von deutschen und ausländischen Schüler/innen in NRW (in %) .....</b>	<b>32</b>
<b>Abbildung 6:</b>	<b>Arbeitslosenquote der deutschen bzw. ausländischen Bevölkerung im Kreis Düren .....</b>	<b>45</b>



## I. Allgemeine Hinweise und Begriffserklärungen zum Thema Monitoring

Das vorgelegte Monitoringsystem erfordert von verantwortlichen Akteuren zwei zentrale Handlungsschritte:

**Schritt eins:** Sich der eigenen Ziele vergegenwärtigen!

Ziele können durch die Politik oder von Vorgesetzten bestimmt oder im Rahmen des eigenen Kompetenz-Spielraums selbst gesteckt sein. Ziele setzen Prioritäten und bieten Orientierung in der alltäglichen Arbeit.

**Schritt zwei:** Identifizieren von Indikatoren der Zielerreichung!

Leitfrage ist hierbei, woran ist erkennbar (sichtbar, messbar, spürbar), dass die angestrebten Ziele erreicht wurden bzw. dass im Hinblick auf die vereinbarten Ziele Fortschritte erzielt wurden. Zur Überprüfung der Zielerreichung stehen unterschiedliche Instrumente zur Verfügung: Fortschreibung von quantitativen Daten und Fakten (Grund- und Kennzahlen) oder die Evaluation von qualitativen Veränderungsmerkmalen (Wirkungsindikatoren), die durch Befragungen, Selbsteinschätzungen, Prozessevaluationen, Analyse von Teilnehmerlisten, Presseartikeln, Veranstaltungsdokumentationen oder formative Studien etc. erfasst werden können.

Durch eine entsprechende systematische Vorgehensweise ergeben sich regelmäßige Anhaltspunkte und Feedbackschleifen, die den Grad

der Zielerreichung markieren und auf notwendige Umsteuerungen hinweisen. Die Verknüpfung mit den über den eigenen Zuständigkeitsbereich hinausgehenden Zielen aus dem Integrationskonzept ermöglicht gleichzeitig, das eigene Handeln in den kommunalen Gesamtzusammenhang einzuordnen.

Beim vorgestellten Monitoringsystem wird von folgenden Grundannahmen ausgegangen:

- Ergebnisorientierte Steuerung geht nur über Kennzahlen.
- Kennzahlen bilden die kommunale Landschaft und die kommunalen Aktivitäten ab.
- Kein Kennzahlenset kann die kommunale Landschaft vollständig abbilden – genauso wenig wie eine Landkarte eine Landschaft vollständig abbilden kann.
- Gut gewählte Abbildungskriterien und sachgemäße Nutzung „kommunaler Landkarten“ verbessern Entscheidungen.
- Kennzahlen dienen nicht der Bildung von Hitlisten, sondern werden für die Suche nach Optimierungs- bzw. Innovationsideen verwendet (Kompassfunktion).
- Ein Monitoringsystem ist überall dort einsetzbar, wo über Ziele gesteuert wird.



## II.

**Handhabbarkeit des Monitoring-Systems**

Bei der Erarbeitung des Monitoring-Systems wurde darauf geachtet, dass ein alltagstaugliches System entwickelt wird, welches

- leicht handhabbar ist und einen geringen Aufwand bei der Datenerfassung mit sich bringt:
  - Steht die Zahl zur Verfügung?
  - Ist sie ohne großen Erhebungsaufwand zu erhalten?
  - Ist die Zahl auch längerfristig zu erhalten?
- den beteiligten Akteuren Vorteile bei der Gestaltung der Arbeitsaufträge liefert – (steuerungsrelevant):
  - Ist die Zahl zielbezogen, steuerungsrelevant und durch das eigene Handeln beeinflussbar?
- für die jeweiligen Empfänger leicht ist, die vorgelegten Daten zu interpretieren:
  - Ist die erhobene Zahl eindeutig und schnell zu interpretieren?
  - Ist die Zahl verständlich?
  - Stammt die Zahl aus einer glaubwürdigen Datengrundlage?

Um im Sinne des vorgelegten Systems erfolgreich arbeiten zu können, wurden in der ersten Sitzung der Projektgruppe u.a. nachfolgende Aspekte vereinbart:

- a. Die Definition des Begriffs „Migrationshintergrund“ orientiert sich am Mikrozensus (2005). Da zu verschiedenen Handlungsfeldern keine entsprechenden Daten vorliegen, muss dann auf den Ausländerstatus Bezug genommen werden. Dieses ist jeweils entsprechend zu vermerken.
- b. Als Datenquelle für Ausländerzahlen werden die LDS NRW Daten genutzt, auch wenn diese Daten nicht mit dem Ausländerzentralregister (AZR) übereinstimmen. Entscheidend ist, dass es ein einheitliches System gibt, so dass längerfristig in entsprechenden Zeitreihen die notwendigen Vergleichsdaten zur Verfügung stehen.
- c. Die Kennzahlen werden einmal jährlich, möglichst jeweils zum 31.12. erhoben. Da, wo es mit wenig Aufwand möglich ist, wird bereits auf Zahlen aus den vergangenen Jahren zurückgegriffen, um über erste Vergleichszahlen zu verfügen.
- d. Die „Genderperspektive“ wird bei der Zusammenstellung der Grund- und Kennzahlen immer dann berücksichtigt, wenn es für die Steuerung relevant erscheint.
- e. Perspektivisch ist anzustreben, die bereits jetzt vorhandenen Sachstandsberichte mit weiteren qualitativen Indikatoren zu hinterlegen. Dies konnte im Prozessverlauf nicht realisiert werden.

**Qualitätskriterien für ein Monitoring-System**



### III.

## Einstiegshilfe für die Nutzung des Monitoring-Systems des Kreises Düren

Das vorliegende System ist ein Steuerungs- und Controllinginstrument zur regelmäßigen Überprüfung und Fortschreibung des Integrationskonzeptes des Kreises Düren. Das Integrationskonzept ist im Wortlaut auf der Homepage des Kreises Düren unter [www.kreis-dueren.de](http://www.kreis-dueren.de) unter den Stichworten Integration und Migrationsbeauftragte als PDF-Datei abrufbar. Nachfolgend werden zur leichteren Nachvollziehbarkeit einige Hinweise und Anregungen vermittelt.

#### a. Kapitelnummerierung

Bereits im Inhaltsverzeichnis fällt auf, dass die Fortschreibung eine nicht-fortlaufende Nummerierung verwendet. Dies ist darin begründet, dass sich diese an der Nummerierung des Integrationskonzeptes von 2006 orientiert. Für einzelne Kapitel liegen zum jetzigen Zeitpunkt (noch) keine Daten vor (z. B. Kapitel 2.10 Ältere Migrantinnen und Migranten, Kapitel 4 Zusammenfassung der Migrations- und Flüchtlingsdienste in konfessioneller Trägerschaft im Kreis Düren) bzw. sie sind aus unterschiedlichen Gründen für die Fortschreibung nicht relevant (z. B. Kapitel 1.1 Einleitung).

#### b. Standort der Tabellen

Die eingefügten Tabellen und Grafiken stehen je nach Relevanz an unterschiedlichen Stellen:

- a) Die Basisindikatoren (Bevölkerungszahlen) sind unter Kapitel 0 dargestellt.
- b) Für ein Handlungsfeld relevante Basis- und Kernkennzahlen stehen am Anfang des jeweiligen Kapitels.
- c) Für ein Ziel relevante Zahlen sind dem jeweiligen Ziel zugeordnet.

#### c. Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Alle Tabellen oder Grafiken sind in einem Tabellen- und Abbildungsverzeichnis aufgelistet, damit sie schnell gefunden werden können.

#### d. Aufbau: Ziele, Maßnahmen und Sachstand

Innerhalb eines Handlungsfeldes werden die Ziele, Maßnahmen und der Sachstand detailliert beschrieben. Dabei sind die Ziele und Maßnahmen unverändert dem beschlossenen Integrationskonzept mit Stand vom 31.12.2006 entnommen worden (siehe [www.kreis-dueren.de](http://www.kreis-dueren.de)).

Bei einzelnen Handlungsfeldern (Kapitel 2: Interkulturelle Pädagogik in früher Kindheit, im Kindergartenalter und im Übergang zur Grundschule; Kapitel 3: Interkulturelle Öffnung von Verwaltung und sozialen Diensten, Kapitel 5: Stärkung der Partizipation von Migrantinnen und Migranten) sind noch einige Punkte offen. Es ist angestrebt, diese im weiteren Verlauf einzuarbeiten.

#### e. Fortschreibung

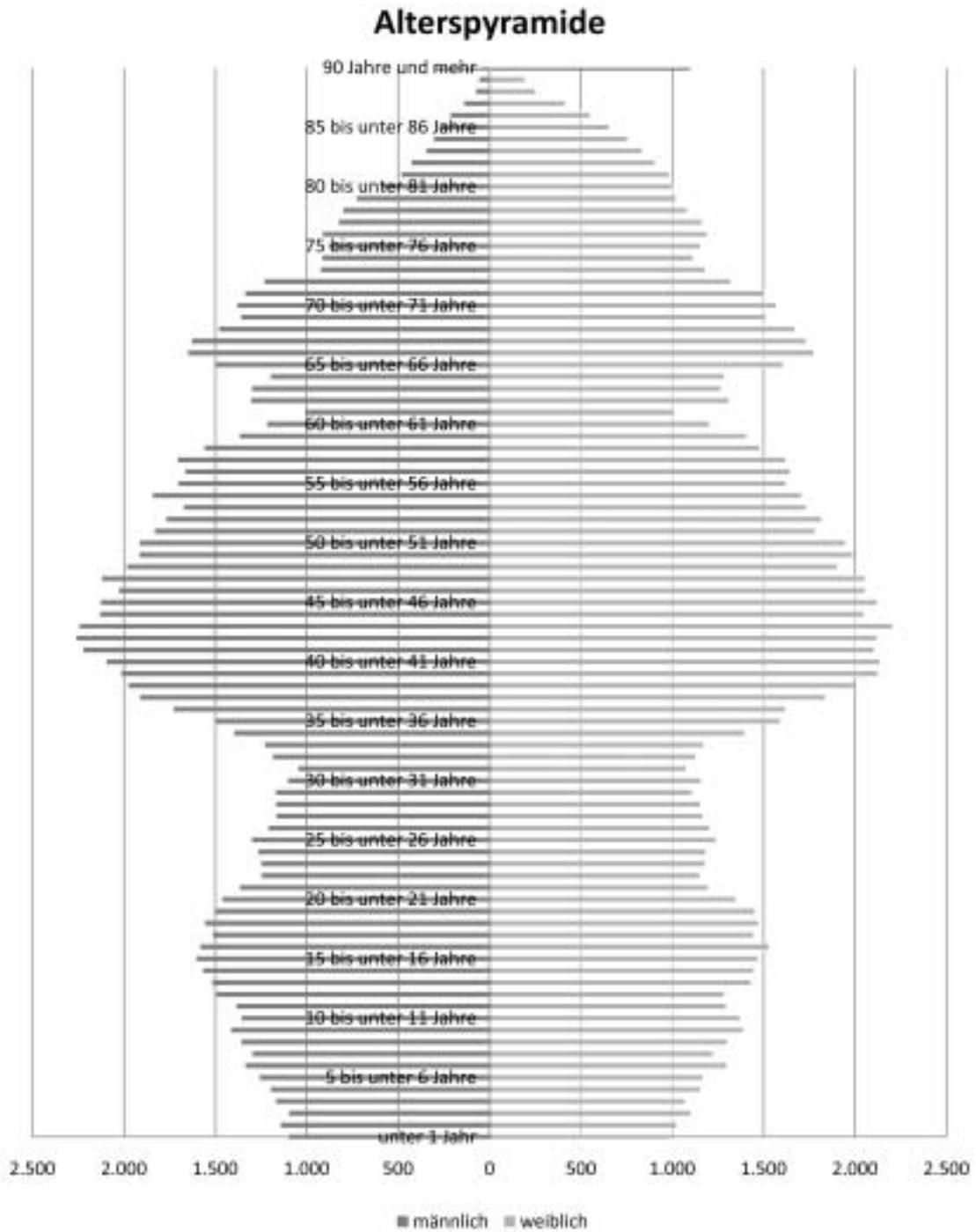
Das Integrationskonzept wird jährlich fortgeschrieben. Neue Ziele und Maßnahmen, die von den Verantwortlichen definiert wurden, werden in den jeweiligen Handlungsfeldern mit fortlaufenden Buchstaben (2009 mit a) gekennzeichnet. Die notwendigen Kennzahlen und Indikatoren werden durch die einzelnen Ämter der Kreisverwaltung und sonstigen Kooperationspartner aufbereitet und der Migrationsbeauftragten zur Verfügung gestellt. Die Gesamtverantwortung für die Koordination der jährlichen Fortschreibung liegt bei der Migrationsbeauftragten des Kreises Düren.

**0.**
**Basisindikatoren**
**Tabelle 1:**
**Basisindikatoren: Bevölkerungszahlen**

Name	Quelle	31.12.2007			31.12.2004			31.12.2001			Information
		Deut.	Ausl.	%	Deut.	Ausl.	%	Deut.	Ausl.	%	
1. Kreis DN (gesamt)	LDS	244.175	26.550	9,8	245.432	27.476	10,1	244.468	26.606	9,8	
Nach Alter in Jahren											
2. unter 3	LDS	6.350	313	4,7	6.726	375	5,3	7.388	669	8,3	Durch Änderungen im Staatsangehörigkeitsgesetz im Jahr 2001 hat die Zahl der ausländischen Kinder stark abgenommen.
3. 4-Jährige	LDS	2.232	144	6,1	2.643	190	6,7	2.757	379	12,1	
4. zw. 3 u. unter 6	LDS	6.754	391	5,5	7.574	685	8,3	8.002	1.117	12,2	
5. zw. 6 u. unter 15	LDS	24.130	2.666	9,9	25.690	3.382	11,6	26.083	3.533	11,9	
6. zw. 0 u. unter 15	LDS	37.234	3.370	8,3	39.990	4.442	10,0	41.473	5.319	11,4	
7. zw. 15 u. unter 25	LDS	28.101	4.068	12,6	27.201	4.332	13,7	25.753	4.108	13,8	
8. zw. 15 u. unter 18	LDS	9.194	1.131	11,0	8.987	1.217	11,9	8.094	999	11,0	
9. zw. 18 u. unter 21	LDS	8.858	1.316	12,9	8.114	1.101	11,9	7.920	1.165	12,8	
10. zw. 18 u. unter 25	LDS	18.907	2.937	13,4	18.214	3.115	14,6	17.659	3.109	15,0	
11. zw. 25 u. unter 65	LDS	129.612	17.392	11,8	131.729	17.280	11,6	134.361	16.093	10,7	
12. 65 und älter	LDS	49.228	1.720	3,4	46.512	1.422	3,0	42.881	1.086	2,5	
13. Anteil Menschen mit Migrationshintergrund im Kreis Düren	NN										
14. Ausländische Bevölkerung im Kreis Düren nach Staatsangehörigk.	KDVN										in Bearbeitung
15. Alterspyramide der deutschen Bevölkerung	LDS		a) Alterskohorten			b) Einzeljahre					2007: siehe Abb. 1, S. 12/13
16. Alterspyramide der ausländischen Bevölkerung	LDS		a) Alterskohorten			b) Einzeljahre					2007: siehe Abb. 1 S. 12/13

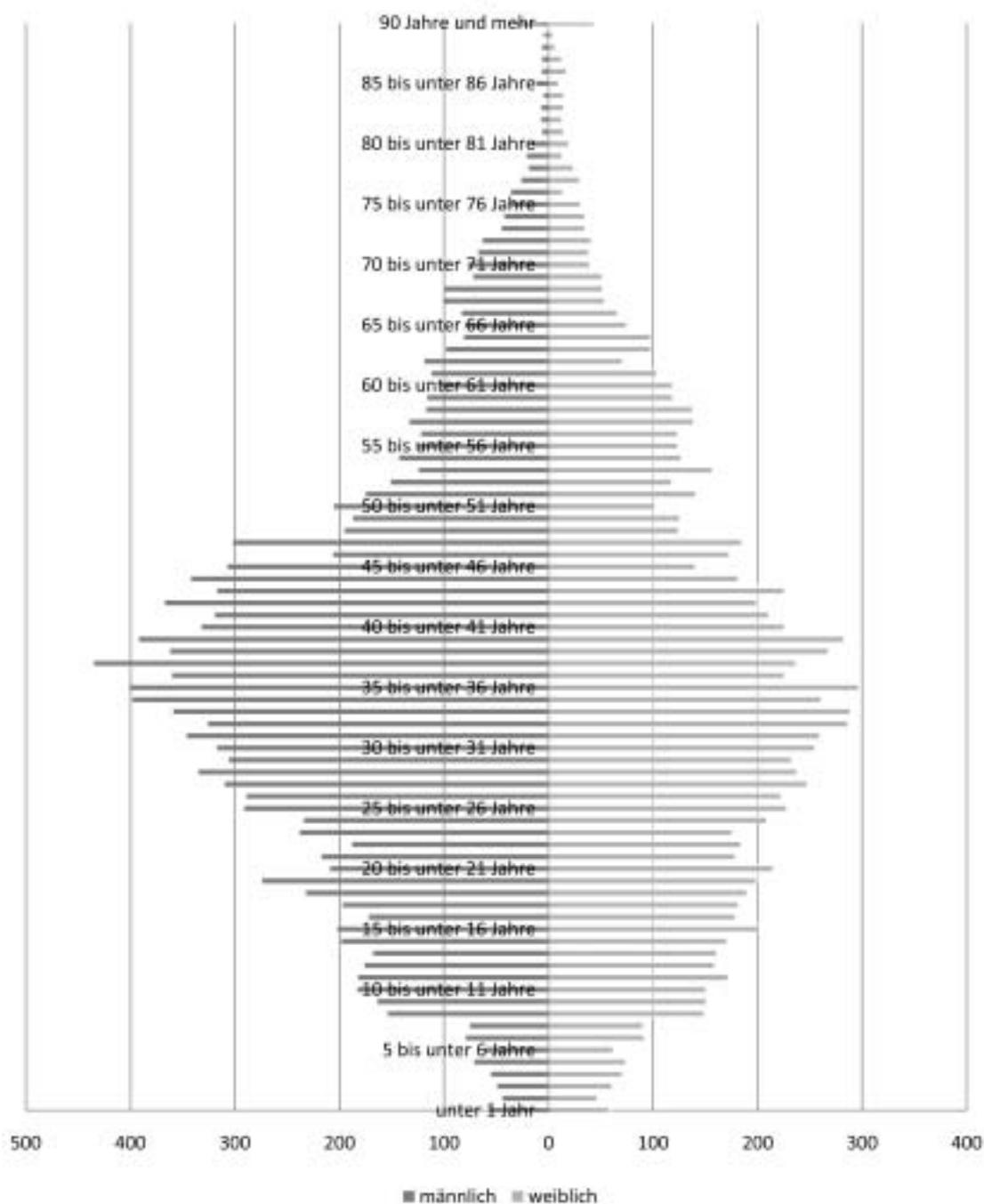


**Abbildung 1: Alterspyramiden der deutschen und ausländischen Bevölkerung (Stand: 31.12.2007)**



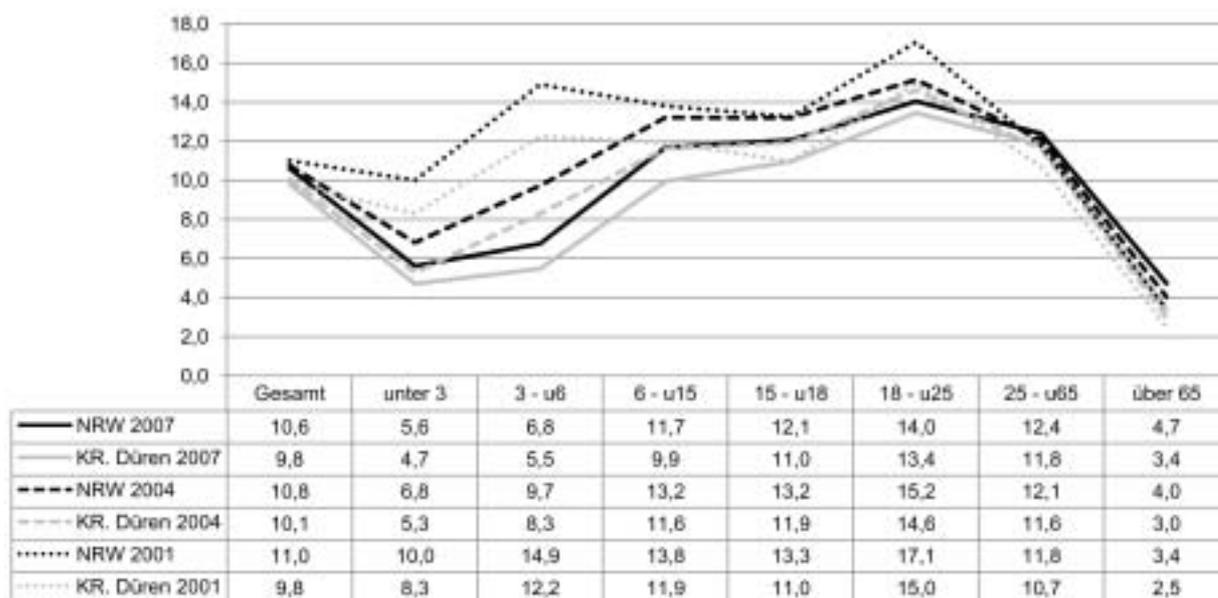
**Deutsch (Stand 31.12.2007)**

## Alterspyramide



Ausländer (Stand 31.12.2007)

**Abbildung 2: Vergleich der Ausländerquoten NRW – Kreis Düren mit Altersverteilung**



**Kommentar:**

Der Kreis Düren liegt mit der Gesamtzahl der Ausländer knapp unter dem Landesdurchschnitt.

Seit der Änderung des Staatsbürgerschaftsrechtes im Jahr 2001 sinkt die Zahl der in Deutschland geborenen ausländischen Kinder kontinuierlich.

Die höchste Ausländerquote ist in der Altersgruppe von 18 bis unter 25 zu verzeichnen; die niedrigste liegt im Bereich 65 und älter, wobei diese Quote zunimmt.

2.1

## Interkulturelle Pädagogik in früher Kindheit, im Kindergartenalter und im Übergang zur Grundschule

**Tabelle 2: Kinder mit Migrationshintergrund in Tageseinrichtungen für Kinder**

Name	Quelle	15.03.2007			2006			2005		
		Gesamt	Davon ausl. Herkunft	%	Gesamt	Davon ausl. Herkunft	%	Gesamt	Davon ausl. Herkunft	%
17. Anzahl der Kinder ...	LVR	4.793	631	13,2	-	-	-	-	-	-
		Familiensprache ...			Familiensprache ...			Familiensprache ...		
		Deutsch	Nicht-Dt.	%	Deutsch	Nicht-Dt.	%	Deutsch	Nicht-Dt.	%
18. Anzahl der Kinder mit Tageseinr. m. Familiensprache ...	LVR	4.386	407	8,5	-	-	-	-	-	-

**Tabelle 3: Tageseinrichtungen für Kinder: Aufteilung nach Städten und Gemeinden**

Quelle: LVR	15.03.07					Information:
	Gesamt	davon ausl. Herkunft	%	Familiensprache nicht-deutsch	%	
Aldenhoven	348	93	26,7	68	19,5	
Heimbach	132	12	9,1	7	5,3	
Hürtgenwald	257	10	3,9	5	1,9	
Inden	253	14	5,5	10	4,0	
Jülich	1.116	208	18,6	133	11,9	
Kreuzau	539	82	15,2	49	9,1	
Langerwehe	195	29	14,9	16	8,2	
Linnich	428	50	11,7	30	7,0	
Merzenich	-	-	Keine Daten vorh.	-	Keine Daten vorh.	
Nideggen	318	21	6,6	1	0,3	
Niederzier	482	70	14,5	53	11,0	
Nörvenich	234	13	5,6	14	6,0	
Titz	201	10	5,0	6	3,0	
Vettweiß	290	19	6,6	15	5,2	
Gesamt	4.793	631	13,2	407	8,5	

**Anmerkungen:**

- Die Daten sind nicht von allen Einrichtungen vorhanden
- Es ist nicht bekannt, ob eine einheitliche Definition von „ausländischer Herkunft“ bzw. „Familiensprache Nicht-Deutsch“ verwendet wird.

**Kommentar:**

Auffällig ist, dass in mehr als 200 Familien von Kindern ausländischer Herkunft deutsch gesprochen wird.



**Tabelle 4: Übersicht der KiTas mit über 20 % Anteil ausländischer Herkunft**

Name	Ausl. Herkunft	
	Anzahl	%
Aldenhoven – Integrative Kindertagesstätte Pestalozziring	31	46,3
Aldenhoven – Kindergarten Dietrich-Mülfahrt Straße	32	41,6
Jülich – Spielgruppe Ginsterweg	3	37,5
Kreuzau – Kath. Kindergarten Kreuzauer Straße	26	36,1
Jülich – Kath. Kindergarten von Reuschenberg Straße	18	36,0
Kreuzau – Tageseinrichtung für Kinder Heribertstraße	24	35,8
Jülich – Kath. Kindergarten Kölner Landstraße	12	35,3
Niederzier – Nelly-Pütz-Kindergarten Grabenstraße	32	34,4
Jülich – Arbeiterwohlfahrt Gelderner Straße	24	32,9
Jülich – Kommunale Tageseinrichtung Buchenweg	23	32,9
Kreuzau – Tageseinrichtung für Kinder Bahnhofstraße	11	30,6
Linnich – Städt. Kinderhort Bendenweg	10	26,3
Nideggen – Tageseinrichtung für Kinder Rurweg	6	24,0
Linnich – Kindergarten Schwarzer Weg	5	23,8
Jülich – Kleine Füchse Leo-Brandt-Straße	15	23,8
Aldenhoven – Ev. Kindergarten „Arche“ Martinusstraße	11	23,4
Jülich – Kindergarten Spatzennest Kreuzstraße	10	22,7
Aldenhoven – Kindergarten Martinusstraße	16	22,5
Jülich – Kath. Kindergarten Franziskusstraße	16	21,6
Linnich – Städt. Tageseinrichtung Welzer Straße	20	21,3
Langerwehe – Kath. Kindertagesstätte Luchemer Straße	20	21,1
Niederzier – Tageseinrichtung für Kinder Auestrasse	10	20,4
Jülich – Kommunale Tageseinrichtung Bertastraße	12	20,3
Jülich – Ev. Tageseinrichtung Röntgenstraße	12	20,0

Quelle: LVR

**Tabelle 5: Übersicht der KiTas mit über 20% Anteil Familiensprache Nicht-Deutsch**

	Sprache Nicht-Deutsch (15.03.07)	
	Anzahl	%
Jülich - Spielgruppe Ginsterweg	4	50,0
Aldenhoven - Kindergarten Dietrich-Mülfahrt Straße	26	33,7
Aldenhoven - Integrative Kindertagesstätte Pestalozziring	21	31,3
Kreuzau - Kath. Kindergarten Kreuzauer Straße	21	29,2
Jülich - Kath. Kindergarten von Reuschenberg Straße	13	26,0
Niederzier - Kindergarten Oberzier Ellener Straße	21	24,4
Linnich - Kindergarten Schwarzer Weg	5	23,8
Kreuzau - Tageseinrichtung für Kinder Heribertstraße	15	22,4
Jülich - Kath. Kindergarten Franziskusstraße	16	21,6
Jülich - Kommunale Tageseinrichtung Buchenweg	15	21,4
Jülich - Kath. Kindergarten Kölner Landstraße	7	20,6

Quelle: LVR

**Tabelle 6: Ergebnisse der Sprachstandsfeststellung**

	2008		2007		2006	
	Anzahl der Kinder	%	Anzahl der Kinder	%	Anzahl der Kinder	%
Anzahl der Sprachstands-erhebungen (davon), davon ...	2.318	100	2.597	100		
... Anzahl Kinder mit dt. Nationalität	2.095	90,4	-			
... Anzahl Kinder mit nicht-dt. Nationalität	120	5,2	-			
... Anz. Kinder ohne Angabe d. Nationalität	103	4,4	-			
... Anz. Kinder mit Sprachförderbedarf	512	22,1				
Anzahl Kinder mit Sprachförderbedarf (davon...)	512	100	420	16,2		
... Anzahl Kinder mit dt. Nationalität	407	79,5	-			
... Anz. Kinder mit nicht-dt. Nationalität	82	16,0	-			
... Anz. Kinder ohne Angabe der Nationalität	23	4,5	-			

Quelle: LVR

**Anmerkung:**

Unter den Kinder deutscher Nationalität mit Sprachförderbedarf sind sowohl Kinder mit Migrationshintergrund als auch Kinder deut-

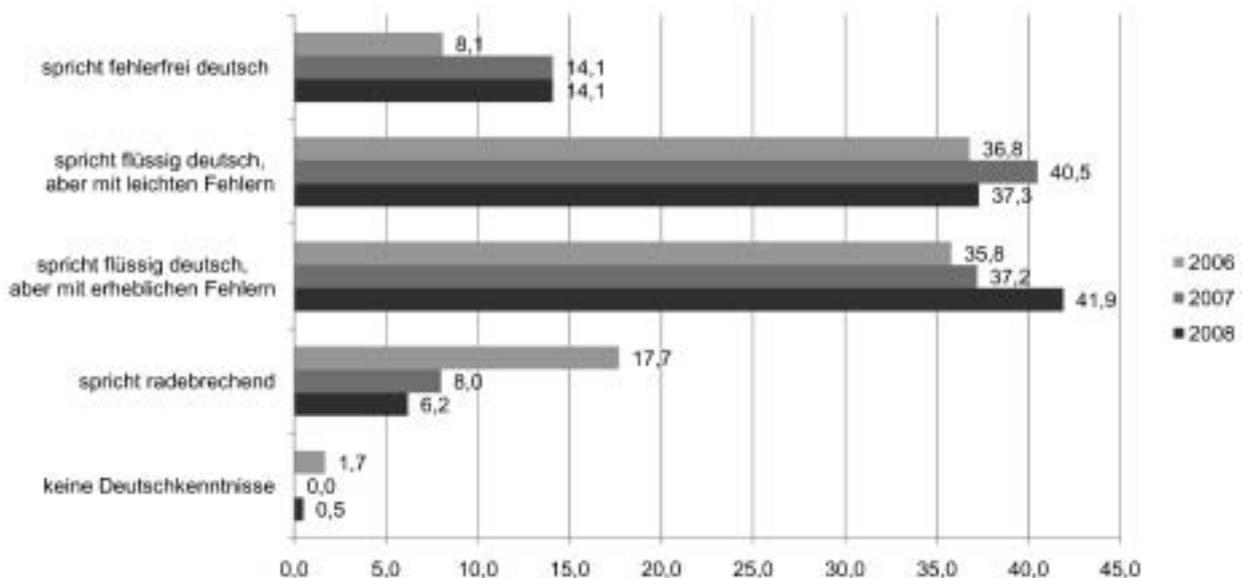
scher Eltern, die aufgrund sozialer oder regionaler Bedingungen Förderbedarf in der deutschen Sprache haben.

**Tabelle 7: Deutschkenntnisse Einschüler Regelschule Kreis Düren (Überblick)**

	2008		2007		2006	
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
Untersuchte insgesamt	2.467	-	2.688	-	2.792	-
Nicht-deutsche Erstsprache	432	100	478	100	450	100
davon mit gültigen Werten	370	85,6	427	89,3	419	93,1
keine Deutschkenntnisse	2	0,5	-	-	7	1,7
spricht radebrechend	23	6,2	34	8	74	17,7
spricht flüssig deutsch, aber mit erheblichen Fehlern	155	41,9	159	37,2	150	35,8
spricht flüssig deutsch, aber mit leichten Fehlern	138	37,3	173	40,5	154	36,8
spricht fehlerfrei deutsch	52	14,1	60	14,1	34	8,1
Gesamt	370	100%	426	99,8	419	100,1

Quelle: Gesundheitsamt Kreis Düren

**Abbildung 3: Deutschkenntnisse der Einschüler/innen im Kreis Düren**



**Tabelle 8: Deutschkenntnisse Einschüler Regelschule Kreis Düren (2008)**

2008	Untersuchte insgesamt		Nicht-deutsche Erstsprache		davon mit gültigen Werten		keine Deutschkenntnisse		spricht radebrechend		spricht flüssig dt., aber mit erheb. Fehlern		spricht flüssig dt., aber mit leichten Fehlern		spricht fehlerfrei deutsch	
	abs		abs	%	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%
Großräumig																
Aldenhoven	135		26	24	92,3		–	–			5	20,8	15	62,5	4	16,7
Düren	814		272	243	89,3		1	0,4	17	7	120	49,4	78	32,1	27	11,1
Heimbach	38		2	2	100,0		–	–				0,0	1	50,0	1	50,0
Hürtgenwald	59		3	3	100,0		–	–			3	100,0		0,0		0,0
Inden	80		7	7	100,0		–	–	1	14,3	5	71,4	1	14,3		0,0
Jülich	331		45	27	60,0		–	–	3	11,1	5	18,5	18	66,7	1	3,7
Kreuzau	149		10	6	60,0		–	–			4	66,7	2	33,3		0,0
Langerwehe	118		9	5	55,6		–	–	1	20	1	20,0	3	60,0		0,0
Linnich	96		7	6	85,7		–	–			3	50,0	3	50,0		0,0
Merzenich	111		11	11	100,0		–	–	1	9,1	2	18,2	6	54,5	2	18,2
Nideggen	102		4	4	100,0		–	–			1	25,0	1	25,0	2	50,0
Niederzier	151		18	16	88,9		–	–			1	6,3	5	31,3	10	62,5
Nörvenich	105		14	12	85,7		–	–			4	33,3	3	25,0	5	41,7
Titz	78		2	2	100,0		–	–				0,0	2	100,0		0,0
Vettweiß	97		2	2	100,0		1	50			1	50,0		0,0		0,0
Keine Angaben	3		–	–	–		–	–	–	–	–	–				
Gesamt	2.467		432	370	85,6		2	0,5	23	6,2	155	41,9	138	37,3	52	14,1

Quelle: Gesundheitsamt Kreis Düren

**Tabelle 9:**

**Deutschkenntnisse Einschüler Regelschule  
Kreis Düren (2007)**

2007	Untersuchte insgesamt		Nicht-deutsche Erstsprache		davon mit gültigen Werten		keine Deutschkenntnisse		spricht radebrechend		spricht flüssig dt., aber mit erheb. Fehlern		spricht flüssig dt., aber mit leichten Fehlern		spricht fehlerfrei deutsch	
	abs	abs	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%
Großräumig	abs	abs	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%
Aldenhoven	188	35	32	91,4	-	-	1	3,1	12	37,5	16	50	3	9,4		
Düren	901	312	275	88,1	-	-	25	9,1	98	35,6	110	40	41	14,9		
Heimbach	52	3	3	100	-	-	-	-	2	66,7	1	33,3	-	-		
Hürtgenwald	61	4	4	100	-	-	-	-	2	50	2	50	-	-		
Inden	63	6	5	83,3	-	-	-	-	-	-	4	80	1	20		
Jülich	334	44	41	93,2	-	-	3	7,3	19	46,3	17	41,5	2	4,9		
Kreuzau	165	15	14	93,3	-	-	3	21,4	7	50	3	21,4	1	7,1		
Langerwehe	112	3	3	100	-	-	1	33,3	2	66,7	-	-	-	-		
Linnich	128	11	10	90,9	-	-	-	-	5	50	2	20	3	30		
Merzenich	73	2	2	100	-	-	-	-	-	-	1	50	1	50		
Nideggen	115	3	3	100	-	-	-	-	1	33,3	2	66,7	-	-		
Niederzier	187	24	22	91,7	-	-	-	-	3	13,6	11	50	8	36,4		
Nörvenich	116	11	10	90,9	-	-	-	-	7	70	3	30	-	-		
Titz	94	2	2	100	-	-	1	50	1	50	-	-	-	-		
Vettweiß	99	3	1	33,3	-	-	-	-	-	-	1	100	-	-		
Gesamt	2.688	478	427	89,3	-	-	34	8	159	37,2	173	40,5	60	14,1		

Quelle: Gesundheitsamt Kreis Düren

**Tabelle 10: Deutschkenntnisse Einschüler Regelschule Kreis Düren (2006)**

2006	Unter- suchte ingsgesamt	Nicht- deutsche Erstsprache	davon mit gültigen Werten		keine Deutsch- kennt- nisse		spricht rade- brechend		spricht flüssig dt., aber mit erhebl. Fehlern		spricht flüssig dt., aber mit leichten Fehlern		spricht fehlerfrei deutsch		
			abs	abs	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%	abs
Großräumig															
Aldenhoven	175	31	31	100	2	6,5	4	12,9	13	41,9	12	38,7	-	-	
Düren	902	273	249	91,2	2	0,8	64	25,7	97	39	74	29,7	12	4,8	
Heimbach	50	4	4	100	-	-	-	-	4	100	-	-	-	-	
Hürtgenwald	87	5	5	100	-	-	1	20	2	40	2	40	-	-	
Inden	80	8	8	100	2	25	-	-	2	25	3	37,5	1	12,5	
Jülich	337	44	44	100	-	-	2	4,5	13	29,5	26	59,1	3	6,8	
Kreuzau	175	12	12	100	-	-	-	-	1	8,3	8	66,7	3	25	
Langerwehe	169	13	13	100	-	-	2	15,4	-	-	11	84,6	-	-	
Linnich	117	9	9	100	-	-	-	-	5	55,6	3	33,3	1	11,1	
Merzenich	74	6	5	83,3	1	20	-	-	2	40	-	-	2	40	
Nideggen	126	6	6	100	-	-	1	16,7	2	33,3	1	16,7	2	33,3	
Niederzier	176	21	16	76,2	-	-	-	-	1	6,3	8	50	7	43,8	
Nörvenich	129	11	10	90,9	-	-	-	-	5	50	2	20	3	30	
Titz	96	2	2	100	-	-	-	-	2	100	-	-	-	-	
Vettweiß	98	4	4	100	-	-	-	-	-	-	4	100	-	-	
Gesamt	2.792	450	419	93,1	7	1,7	74	17,7	150	35,8	154	36,8	34	8,1	

Quelle: Gesundheitsamt Kreis Düren

#### Kommentar:

Das Gesundheitsamt erfasst diese Angaben bei der Einschulungsuntersuchung für alle Kinder eines Einschulungsjahrganges. Es werden andere Kategorien und Erfassungsmethoden genutzt, als dies bei der gesetzlich vorgeschriebenen Sprachstandserhebung der 4-jährigen Kinder durch Schulen und Kindertageseinrichtungen der Fall ist. Daher können die Daten nicht in direkten Bezug zueinander gesetzt werden. Trotzdem kann anhand der Einschulungsuntersuchungen perspektivisch eine Tendenz feststellbar werden, ob durch die verstärkte vor-

schulische Sprachförderung die Zahl der Kinder mit schlechten Deutschkenntnissen erkennbar gesenkt werden kann.

Im Jahr 2006 hat die flächendeckende Sprachförderung in Kindertagesstätten noch nicht stattgefunden. Die kleiner werdende Zahl an Kindern ohne Deutschkenntnisse kann daher auf geringere Zuzüge aus dem Ausland und/oder auf die schon damals angelaufenen freiwilligen Förderprogramme in Kindertagesstätten zurück zu führen sein.

## 2.1.1

### Integration durch interkulturelle Unterstützung rund um die Geburt des Kindes

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1	Geburtsvorbereitungskurse auch kultur- und sprachübergreifend anbieten	Anbieter klären Bedarfslage und stimmen in Kooperation mit ehrenamtlichen Migrantinnen die sinnvolle Auslegung geeigneter Angebote ab	Der Gesundheitsbereich wird ab 2009 durch eine Arbeitsgruppe „Migration und Gesundheit“ bearbeitet werden. In der Fortschreibung 2010 werden detailliertere Ergebnisse hierzu vorliegen. (siehe auch Kap. 2.9)
2	Bedarfsklärung nach Schwangerschaftskonfliktberatung bei zugewanderten Mädchen und Frauen	Konfliktberatungsstellen stellen den jeweils aktuell erkennbaren Beratungsbedarf zusammen und leiten weiterhin niederschwellige Angebote für die Praxis ab	siehe oben
3	Wöchnerinnen unterstützen durch mehrsprachige Informationsmaterialien im Krankenhaus	Materialien aktuell überprüfen, ggf. überarbeiten, allen Krankenhäuser im Kreis Düren (erneut) zur Verfügung stellen	siehe oben
4	Hebammen ggf. interkulturell sensibilisieren und Austausch ermöglichen	Kooperationen initiieren und gemeinsam Leitfaden für Mädchen und Frauen erarbeiten (evtl. durch Arbeitskreis: „Beratung ausländischer Frauen im Kreis Düren“)	siehe oben

## 2.1.2

### Integration durch besondere Berücksichtigung von zugewanderten Kindern im Gesundheitssystem

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	Aufklärung über die frühkindliche Entwicklung	Mehrsprachige pädagogische Elternbriefe ausgeben (z. B. von ANE e. V. Berlin) Gesprächskreis aller KinderärztInnen im Kreis Düren zur Unterstützung der Familien mit Migrationshintergrund (bei RAA Kreis Düren bereits einmal angefragt worden)	Mehrsprachige Elternbriefe zum Thema „Übergewicht bei Kindern“ wurden von einem Arbeitskreis der Gesundheitskonferenz Gesundheit entwickelt und den Kinderärzten zur Weitergabe an die Eltern zur Verfügung gestellt.
2.	Aufklärung über die frühkindliche Gesundheitsfürsorge, auch – ggf. mehrsprachig – aufgearbeitet für Eltern mit Migrationshintergrund	Gesundheitliche Aufklärung in Kindertageseinrichtungen Aufklärung über Vorsorgeuntersuchungen und Impfungen "Bonusaktion" nachhaltig implementieren	Die Aktion „Ich geh zur U – und Du?“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung wurde im Jahr 2008 von 14 Einrichtungen durchgeführt. Die Teilnehmerate an den

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
	▶▶▶	▶▶▶ Aufklärung über Untersuchungen im Kindergarten	▶▶▶ Vorsorgeuntersuchungen konnte deutlich gesteigert werden. <i>Siehe: Tabelle 11 und Tabelle 12</i> Darüber hinaus arbeitet das Gesundheitsamt mit den Familienzentren im Kreis Düren zusammen.
3.	(ggf. mehrsprachige) Aufklärung über Untersuchungen beim Übergang Kindergarten/Grundschule	Elterninformationen in Bezug auf die schulärztlichen Untersuchungen mehrsprachig erarbeiten und einsetzen	<i>siehe Kapitel 2.9a)</i>
4.	Verbesserte Informationslage und größere Sicherheit bei entsprechenden Aufhalten für Eltern und ihre Kinder	vorhandene mehrsprachige Materialien „Kind im Krankenhaus“ aktuell überprüfen, ggf. überarbeiten, allen Krankenhäuser im Kreis Düren zur Verfügung stellen	s. o.
5.	Informationslage der Eltern mit Migrationshintergrund zu Förderbedarf und Förderangeboten ihrer Kinder verbessern	Möglichkeiten des sonderpädagogischen Förderbedarfs mehrsprachig erarbeiten und im Kreis Düren lebenden Familien mit Migrationshintergrund zur Verfügung stellen Ehrenamtliche Migrant/innen zusammenführen und schulen, die aufklärende Elterngespräche speziell zu dieser Thematik moderieren helfen	s. o.
6.	gleichberechtigten Zugang von Familien mit Migrationshintergrund zu freier Arztwahl ermöglichen	Sensibilisierung der Fachärzte/-innen für diese Problematik Mehrsprachige Broschüre zum Auffinden von Kinderärzt/innen und Zahnärzt/innen erstellen und verteilen	s. o.
7.	Informationen über Fördermöglichkeiten für Kinder nach individuellen Bedarfslagen	Erläuternde Infobroschüre mehrsprachig erarbeiten (wie 6.) auch in Bezug auf Logopäd/innen, Ergotherapeut/innen, Krankengymnast/-innen, etc.	s. o.
8.	Mehr junge Migrant/innen in pädagogischen, medizinischen und therapeutischen Berufen unterstützen Eltern und Kinder mit Migrationshintergrund sowie ihre Fachkolleg/innen	Motivieren von jungen Menschen mit Migrationshintergrund in die o. g. Berufsfelder Sensibilisierung der Berufsberater/innen zur Vermittlung von Migrant/innen in die spezifischen pädagogischen und medizinischen Berufe	s. o.



**Tabelle 11: Anzahl der am Projekt „Ich geh’ zur U! Und Du?“ teilgenommenen Kindergärten im Kreis Düren**

	Anzahl Kindergärten 2010	Anzahl Kindergärten 2009	Anzahl Kindergärten 15.09.2008
Großräumig			
Aldenhoven	-	-	2
Düren	-	-	8
Heimbach	-	-	0
Hürtgenwald	-	-	0
Inden	-	-	0
Jülich	-	-	0
Kreuzau	-	-	0
Langerwehe	-	-	0
Linnich	-	-	0
Merzenich	-	-	1
Nideggen	-	-	0
Niederzier	-	-	3
Nörvenich	-	-	1
Titz	-	-	0
Vettweiß	-	-	0
Gesamt	-	-	15



**Tabelle 12: Anzahl der am Projekt „Ich geh’ zur U! Und Du?“ teilgenommenen Kinder**

	2010		2009		2008	
Kinder in Einrichtung (gesamt)					904	100%
... davon haben teil- genommen:					765	84,6%
Deutsche Kinder					395	43,7%
Kinder mit Migrations- hintergrund					370	40,9%

2.1.3

## Integration durch Frühkindliche Förderung und erziehungsstärkende Angebote in der Familienbildung

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	<p>Krabbel- oder PEKIP-Gruppen für Migrant/innen und ihre Kinder bewusst öffnen</p> <p>Zweisprachige Spielgruppen für Eltern und ihre 1–3-jährigen Kinder fortführen, nach Bedarf in die Fläche des Kreises Düren erweitern und finanzielle Belange sichern Kinder mit und ohne Migrationshintergrund auf den Übergang in den Kindergarten vorbereiten, auch sprachlich</p>	<p>Ist-Situation der Nutzung von MigrantInnen bei Angebote von Krabbel- und PEKIP-Gruppen erheben; Angebote interkulturell beleuchten, ggf. öffnen</p> <p>Bedarfslage zum Modell der doppel-sprachigen Spielgruppe „Griffbereit“ erheben Kooperationen der Anbieter der Familienbildung stärken Finanzierung sichern</p>	
2.	<p>verlässliche interkulturelle Stärkung der elterlichen erzieherischen Kompetenz</p>	<p>Doppelsprachige Familien bildende Elternabende zu pädagogischen Themen anbieten (zu Entwicklungspsychologie, Kommunikationswissen, Erziehungszielen und – wegen, konstruktiven Konfliktlösungsansätzen mit Kindern und Jugendlichen) Pädagogische Themenreihen und Elternzertifikatkurse anbieten (z. B. „Elterndiplom“) als mehrsprachige Elternabende in Kindertageseinrichtungen, Familienzentren, Familienbildungseinrichtungen etc. Projekt „Ausbildung von ehrenamtlichen Elternbegleiter/innen“ einführen und umsetzen</p>	<p>Mit Mitteln der Bosch-Stiftung wurde es möglich, muttersprachliche Elternabende in 5 verschiedenen Migranten-selbstorganisationen durchzuführen und die Vereine in ihrer Kompetenz zu stärken, Familien zu unterstützen.</p>
3.	<p>Tagesmütter/Pflegeeltern interkulturell sensibilisieren und Handlungsfähigkeit stärken</p>	<p>Kenntnisstand und Betreuungsstand bei Tagesmütter/Pflegeeltern zu zugewanderten Kindern erheben Personengruppe zur Situation zugewanderter Kinder schulen</p>	
4.	<p>Nutzungsanteile von Familien bildenden Angeboten für Eltern mit Migrationshintergrund steigern Informationen über interkulturell relevante – z. T. mehrsprachige und Kultur übergreifende – Modelle verbreiten</p>	<p>Spezifische pädagogische Angebote, die auch Familien mit Migrationshintergrund erreichen, sollen in Familienzentren und Familienbildungseinrichtungen dezidiert entwickelt und angeboten werden. Leitfaden zu Angeboten in mehrsprachiger Version – evtl. flächendeckend, evtl. unmittelbar nach der Geburt – verteilen</p>	

## 2.1.4

### Integration durch Interkulturelle Pädagogik im Elementarbereich

Ein umfassender Bericht für den Elementarbereich ist krankheitsbedingt zur Zeit nicht möglich. Er wird voraussichtlich Bestandteil der nächsten Fortschreibung sein.

## 2.1.4.1

### Förderung der Mehrsprachigkeit und Deutsch als Zweitsprache

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	<p>Bedarfsgerecht möglichst viele Maßnahmen im Kreis Düren beantragen und die Landesmittel hierzu nutzen</p> <p>Die Beantragung der Landesmittel zur vorschulischen Sprachförderung sollen quantitativ nach einer flächendeckenden Sprachstandserfassung der 4-jährigen Kinder ausgerichtet werden.</p> <p>Es wird so gesichert, dass die beantragten Mittel sich nach den tatsächlichen Sprachförderbedarfen richten, unabhängig von der aktuellen Förderung einzelner Kindertageseinrichtungen.</p>	<p>Erweiterte Beratung von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen zur Beantragung der Mittel</p> <p>Rechtzeitige Beantragung der Fördermittel (bis 31.12.) jeden Jahres für die Maßnahmen in den Grundschulen; bis 15.03. jeden Jahres für die Beantragung in den Kindertageseinrichtungen</p> <p>Vermitteln von Pädagog/innen, die auf Honorarbasis eingesetzt werden können</p>	<p>§21 Abs.2 KiBiz:</p> <p>Landeszuschuss für Kindertageseinrichtungen</p> <p>Für jedes Kind, das aufgrund des §36 Abs. 2 Schulgesetz eine zusätzliche Sprachförderung erhält, gewährt das Land dem Jugendamt bis zum Schuleintritt des Kindes einen zusätzlichen Zuschuss in Höhe von 340€ pro Kindergartenjahr. Voraussetzung ist, dass das Jugendamt den Zuschuss an die Träger der Einrichtungen seines Bezirks weiterleitet. Die Feststellung der Daten zur Sprachförderung wird im Einvernehmen mit dem Ministerium für Schule und Weiterbildung vorgenommen.</p>

## 2.1.4.2

### Sprachstandserfassung in Kindertageseinrichtungen

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	<p>Es wird ein für alle Einrichtungen verbindliches Spracherhebungsinstrument ausgewählt und verlässlich eingesetzt.</p>	<p>Entscheidung über das geeignete Erhebungsinstrument für die kindlichen Sprachstände treffen</p> <p>Sprachstandserhebungsinstrument aktuell entscheiden nach Eignung auch für Migrantenkinder</p> <p>Verständigung auf ein allseits anzuwendendes Erhebungsinstrument und -verfahren in Stadt und Kreis Düren (flächendeckend)</p> <p>Entscheidung: ggf. SISMIK einführen, durchführen und auswerten, bzw. die von der Landesregierung entwickelten und vorgegebenen Erhebungsinstrumente einsetzen</p>	<p>Es gibt ein für alle Einrichtungen verbindliches Spracherhebungsinstrument, das von der Universität Dortmund unter der Leitung von Frau Professorin Lilian Fried entwickelt wurde. In der Stufe 1 wird das Testinstrumentarium „Besuch im Zoo“ (BIZ) verwendet, in der Stufe 2 das Testinstrumentarium „Besuch im Pfiffikushaus“ (BIP).</p> <p>Delfin 4 – Handreichung des MGFFI</p>

2.1.4.3

**Kulturspezifische und kulturverbindende Aktionen**

2.1.4.4

**Zusammenarbeit mit deutschen und zugewanderten Eltern in Kindertageseinrichtungen**

2.1.4.5

**Antirassistische Arbeit, vorurteilsbewusste Ansätze und Aktionen zur Gewaltprophylaxe**

2.1.4.6

**Interreligiöses Leben in der Kindertageseinrichtung**



2.1.4.7

**Interkulturelle Methoden und Materialien**

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	Breite öffentliche Kenntnis über die Möglichkeit der Nutzung der RAA-Mediothek erhöhen	Informationsschrift hierzu entwickeln	Die „Mediothek“ der RAA wurde in 2007 überarbeitet, neustrukturiert und die Medien umfassend katalogisiert. Neue unterrichtsidaktische Medien insbesondere für „Deutsch als Zweitsprache“ wurden angeschafft. Materialien werden seit 2008 auf Anfrage hin ausgeliehen (Einzelbücher oder thematisch sortierte „Bücherkisten“). Eine weitergehende Öffnung der Mediothek für Lehrer/innen und andere pädagogische Fachkräfte ist für 2009 vorgesehen.

2.1.4.8

**Interkulturelle Konzeptentwicklung**

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	<p>Bewusstmachung der Tatsache, dass Interkulturelle Pädagogik eine zukunftsweisende Fachrichtung ist und eine gesellschaftlich adäquate Antwort auf die Multikulturalität unserer Gesellschaft</p> <p>Verankerung interkultureller Aussagen in der Konzeption jeder Kindertageseinrichtung</p>	<p>Bearbeitung der Thematik mit Fachberater/innen</p> <p>Bearbeitung der Thematik mit LeiterInnen/-kreisen der Kindertageseinrichtungen</p> <p>Bearbeitung der Thematik mit Trägervertretern und entsprechenden Facharbeitskreisen/ Trägern der öffentlichen Jugendhilfe und mit den Fachschulen</p>	<p>Die Entwicklung von interkulturellen Konzepten ist Bestandteil der Förderrichtlinien für Familienzentren in NRW und wird daher von allen Familienzentren im Kreis Düren umgesetzt.</p> <p>Bei Bedarf berät die RAA Familienzentren bei der Entwicklung eigener Konzepte.</p>
2.	<p>Bearbeitung dieser Thematik mit zugewanderten Eltern und in den Gremien der Elternarbeit in Kindertageseinrichtungen vertretenen Personen.</p>	<p>Erarbeitung von interkulturellen Konzepten unter Beteiligung von Eltern und Mitgliedern der Elternräte</p>	



2.1.5

## Integration durch Maßnahmen der Kooperation im Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	<p>Startchancen für Kinder mit Migrationshintergrund erhöhen durch integrierende Übergangssituation vom Kindergarten in die Grundschule</p> <p>Kooperation im Übergang vom Kindergarten in die Grundschule stärken und zunehmend standardisieren; enge Kooperation der an der Gestaltung der Übergangsphase mitwirkenden Verantwortlichen initiieren (ErzieherInnen, Eltern, FachberaterInnen, Verwaltungskräfte im Aufgabenbereich Kindertageseinrichtungen, Fachschulen, Grundschulen, Schulrat/Schulrätin, SchulärztInnen; KinderärztInnen, RAA Kreis Düren)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• regelmäßiges Zusammenführen des Arbeitskreises „SKiGs“: „Sprachförderung in Kindergarten und Grundschule“ (Initiatorinnen: E. Schlösser, RAA Kreis Düren, Schulrätin A. H. Lürken, Schulamt für den Kreis Düren);</li> <li>• zur SKiGs-Ergebnissen: alle drei Monate ein informierender Newsletter</li> <li>• für anhaltenden kooperativen Austausch: ad hoc – Treffen nach aktuellen Bedarfen und Themenstellungen; einmal pro Jahr (regional oder überregional) interdisziplinärer Gesamtaustausch (open space)</li> <li>• regelmäßiges Zusammenführen des Arbeitskreises „Übergang Kindergarten/Grundschule“</li> <li>• Vernetzung bewusst thematisieren in Kita-Leitungstreffen, Treffen der FachberaterInnen, SchulleiterInnenkonferenzen und Arbeitskreisen der RAA Kreis Düren</li> </ul>	<p>Erste Informationsveranstaltungen in Dürener Kindertagesstätten über das Grundschulprojekt „Bunte Klasse“, Initiatoren Frau Quast, Grundschullehrerin/Beratungslehrerin der RAA, Herr Jansen, Rektor der Grundschule Paul-Gerhardt und SAD Lemoine.</p>
2.	<p>flächendeckend und nach Stichtag in den Kindertageseinrichtungen testen auf der Basis valider Testinstrumente</p> <p>anhaltende Beobachtung, Erfassung und Förderung der kindlichen Sprachfähigkeiten</p> <p>Qualifikationen vor Ort: Stärkung der Test- und Förderkompetenz der Lehrpersonen</p>	<p>Vorüberlegungen: testen im Vorgriff auf die Schulfähigkeit mit Wirkung hinein in den Elementarbereich mit dem Fokus Sprache</p> <p>regelmäßige, individuelle Sicht auf den Sprachstand der zu fördernden Kinder</p> <p>Fortbildungen anbieten und nutzen (regional/ überregional)</p>	<p>§ 36 Abs. 2 SchulG</p> <p>Das Schulamt stellt zwei Jahre vor der Einschulung fest, ob die Sprachentwicklung der Kinder altersgemäß ist und ob sie die deutsche Sprache hinreichend beherrschen. Ist dies nicht der Fall und wird ein Kind nicht in einer Tageseinrichtung für Kinder sprachlich gefördert, soll das Schulamt das Kind verpflichten, an einem vorschulischen Sprachförderkurs teilzunehmen. Hierdurch soll gewährleistet werden, dass jedes Kind vom Beginn des Schulbesuchs an dem Unterricht folgen und sich daran beteiligen kann. (...)</p> <p>§ 36 Abs. 3 Schulgesetz regelt, dass die Schule <i>bei der Anmeldung zur Grundschule</i> feststellt, ob die Kinder die deutsche Sprache hinreichend beherrschen, um im Unterricht mitarbeiten zu können. Die Schule soll Kinder ohne die erforderlichen</p>



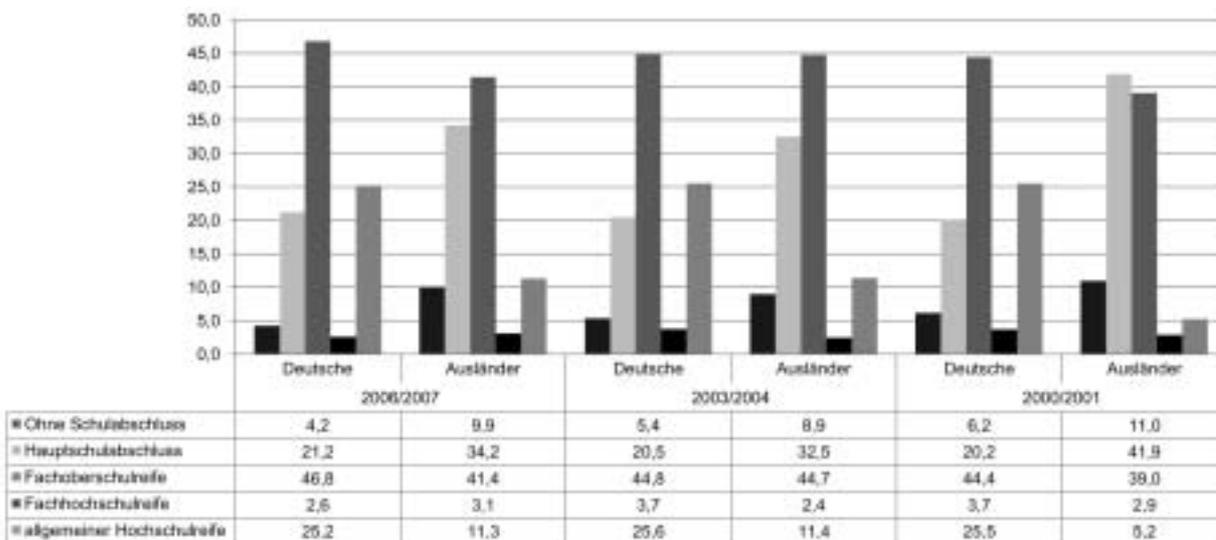
Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
	▶▶▶	▶▶▶	▶▶▶ Sprachkenntnisse zum Besuch eines vorschulischen Sprachförderkurses verpflichten, soweit sie nicht bereits in einer Tageseinrichtung für Kinder entsprechend gefördert werden.
3.	Gleichberechtigte Bildungschancen schaffen von Anfang an. Die Kinder werden auf der Basis der Kenntnis ihres individuellen Sprachstandes und ihrer sozialen, emotionalen und kognitiven Gesamtsituation gefördert. Aufklärende Elternarbeit zu den Entwicklungsphasen des Kindes verstärken.	individuelles und biographisches Arbeiten Lehrpersonen arbeiten nach strukturierten Sprachförderkonzepten sowie Erziehungskonzepten Einzelgespräche und thematische Gruppenangebote	Ein Schwerpunkt des neuen Schulgesetzes ist die <i>individuelle Förderung</i> jedes einzelnen Kindes, die von jeder Schule in allen Schulformen umzusetzen ist.
4.	Das Kind wird in seiner Gesamtheit so unterstützt, dass es in allen seinen Anlagen gefördert wird. Dabei wird sein Migrationshintergrund als bedingendes Element beachtet und als identitätsstiftender Aspekt gestärkt.	„Lernstudios“ nutzen zur besonderen Unterstützung von Kindern mit Migrationshintergrund Förderprogramm pro Kind schreiben und individuellen Entwicklungsplan im Unterrichten und Erziehen umsetzen. Innere und äußere Differenzierung in Einzel-, Partner- oder Gruppensituationen	Siehe oben

## 2.2 Integration im schulischen Bereich

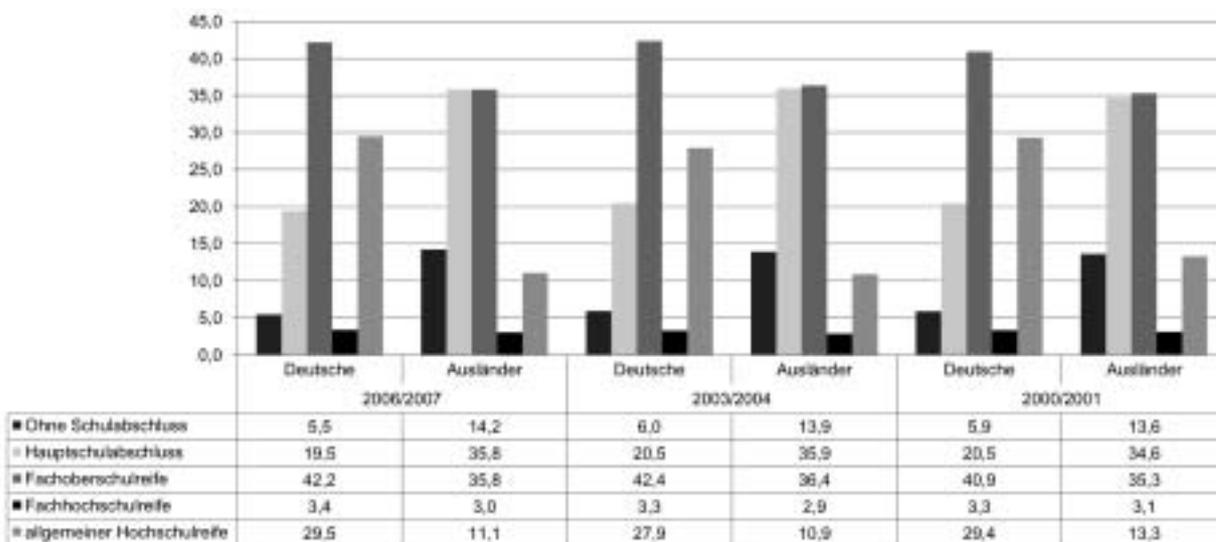
**Tabelle 13: Basiszahlen der Schulstatistiken im Kreis Düren**

	Quelle	Deutsche	Ausländer	%	Davon weiblich	Deutsche	Ausländer	%	Davon weiblich	Deutsche	Ausländer	%	Davon weiblich
		2007/2008				2004/2005				2001/2002			
19. Anteil der Schüler/innen an Grundschulen (Gesamt)	LDS	10.266	1.127	9,9	48,9	10.963	1.384	11,2	49,0	11.362	1.507	11,7	48,0
19.1. Davon Klasse 1		2.501	237	8,7	52,3	2.664	328	11,0	46,6	2.760	347	11,2	49,3
19.2. Davon Klasse 2		2.573	279	9,8	47,3	2.931	375	11,3	47,3	2.760	411	13,0	47,3
19.3. Davon Klasse 3		2.581	307	10,6	49,2	2.658	340	11,3	53,2	2.897	404	12,2	51,2
19.4. Davon Klasse 4		2.609	304	10,4	46,7	2.710	341	11,2	49,3	2.944	345	10,5	49,3
19.5. Davon ohne Angaben		2	0	0,0	0,0	0	0	0,0	0,0	1	0	0,0	0,0
Anteil Schulabgänger/innen		2006/2007				2003/2004				2000/2001			
20. ... ohne Hauptschulabschluss	LDS	128	29	18,5	41,4	152	22	12,6	40,9	160	23	12,6	34,8
21. ... mit Hauptschulabschluss nach Klasse 9 (ohne Qualifikation)	LDS	123	24	16,3	45,8	76	14	15,6	42,9	94	19	16,8	52,6
22. ... mit Hauptschulabschluss nach Klasse 9 (mit Qualifikation)	LDS	25	3	10,7	33,3	32	1	3,0	0,0	25	4	13,8	50,0
23. ... mit Hauptschulabschluss nach Klasse 10	LDS	498	73	12,8	49,3	474	65	12,1	46,2	405	65	13,8	50,8
24. ... mit Fachoberschulreife ohne Qualifikation	LDS	706	59	7,7	50,8	700	72	9,3	61,1	598	44	6,9	63,6
25. ... mit Fachoberschulreife mit Qualifikation	LDS	717	62	8,0	48,4	572	38	6,2	57,9	556	38	6,4	44,7
26. ... mit Fachhochschulreife	LDS	78	9	10,3	77,8	106	6	5,4	83,3	96	6	5,9	83,3
27. ... allgemein bildender Schulen mit allgemeiner Hochschulreife	LDS	766	33	4,1	57,6	725	28	3,7	46,4	663	11	1,6	81,8
28. ... in allgemeinbild. Schulen	LDS	3041	292	8,8	50,0	2837	246	8,0	52,4	2597	210	7,5	53,3
Anteil der Schüler/innen in Klasse 8 nach LDS Schulformen (KGST-Vergleichszahlen)		2007/2008				2004/2005				2001/2002			
29.1. ... Förderschulen	LDS	63	14	18,18	32,3	71	11	13,41	20,7	75	12	13,79	4,0
29.2. ... Hauptschulen LDS	578	114	16,47	18,9	713	127	15,12	14,9	719	133	15,61	16,6	
29.3. ... Realschulen LDS	757	50	6,20	7,3	928	52	5,31	4,3	862	48	5,27	4,6	
29.4. ... integrierte Gesamtschulen	LDS	494	77	13,49	14,6	492	66	11,83	14,5	498	67	11,86	14,4
29.5. ... Gymnasien	LDS	1003	33	3,19	3,0	969	38	3,77	3,9	996	31	3,02	3,1

**Abbildung 4: Vergleich der Schulabschlüsse von deutschen und ausländischen Schüler/innen im Kreis Düren (in %)**



**Abbildung 5: Vergleich der Schulabschlüsse von deutschen und ausländischen Schüler/innen in NRW (in %)**



**Kommentar:**

Schulabgänger ohne Abschluss und mit Hauptschulabschluss sind im Kreis Düren deutlich geringer als im Landesdurchschnitt. Im oberen Bildungssegment – Fachoberschulreife bzw.

Fachhochschulreife – liegt die Zahl der Abschlüsse von ausländischen Kindern im Landesdurchschnitt.

## 2.2.1

## Einhaltung der Schulpflicht

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	<p>Alle Kommunen im Kreis Düren verpflichten sich, die Eltern und Erziehungsberechtigten über die Grundsätze des geltenden Schulpflichtgesetzes zu informieren.</p> <p>Die Überwachung der Schulpflicht erfolgt durch die aufnehmende Schule.</p> <p>Bei Verstößen gegen das Schulpflichtgesetz sind je nach Schwere Jugendhilfe, Ordnungsämter der Kommunen sowie die Schulaufsicht rechtzeitig zu beteiligen.</p>	<p>Die Kommunen werden durch den Kreis auf die Verpflichtung zur Umsetzung der neuen Rechtslage hingewiesen.</p> <p>Das Schulamt für den Kreis Düren hat in einer umfassenden Informationsschrift den Schulen im Aufsichtsbezirk ein koordiniertes Vorgehen bei Verstößen gegen das o.a. Schulpflichtgesetz aufgezeigt.</p> <p>Dies ist verbindlich nur für die Grund-, Haupt- und Sonderschulen.</p>	<p>Durch die langjährige Kooperation von Schule, Jugendhilfe und Polizei werden Gewalt und Schulverweigerung wirkungsvoll entgegengewirkt. (Arbeitskreis Schule-Jugendhilfe-Polizei)</p> <p>Die Projekte „Jugendhilfe – Schule“ in Jülich und „Jugendwerkstatt in Düren“ (Sozialwerk Dürener Christen) versuchen Schulverweigerer in den Schultag wieder einzugliedern. Initiatoren Dr. Esser und Dr. Mund, SPZ Birkesdorf, Herr Dürbaum, Kreisjugendamt, Herr Lemoine, Schulamt für den Kreis Düren.</p> <p>Der als Hilfe für die nebenstehenden Schulen entwickelte Leitfaden zum Umgang mit Schulpflichtverstößen wird seit Dezember 2006 angewandt und rege genutzt. (siehe Kommentar zu Tabelle 13)</p>





## Vorschulische Sprachförderung

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	<p>Allen Eltern mit Migrationshintergrund, deren Kinder das 4. Lebensjahr vollendet haben, erhalten einmal eine grundlegende Information über die Notwendigkeit vorschulischer Förderung und die Anforderungen der Grundschule. Die Schulen stellen den Informationsfluss sicher.</p> <p>Verankerung der Förderung der Zweisprachigkeit als Grundlage einer Lese- und Schriftsprachenkompetenz.</p>	<p>Erweiterung der Methodenkompetenz der Lehrerinnen und Lehrer in Bezug auf die Arbeit mit Eltern mit Migrationshintergrund.</p> <p>Sensibilisierung der Schulen in Bezug auf die Bedeutung der Muttersprache als Grundlage für den Zweitspracherwerb.</p> <p>Die Eltern von Schulneulingen mit Migrationshintergrund können (mit einem Schreiben in der eigenen Landessprache) eingeladen werden. Die RAA Kreis Düren bietet ihre Hilfe an. Die Sprachkenntnisse der Erziehungsberechtigten müssen berücksichtigt werden. Auch hier kann die RAA Kreis Düren Übersetzer für die verschiedenen Sprachen (Sprache muss erfragt werden) zur Verfügung stellen.</p>	<p>§ 36 Abs. 1 SchulG</p> <p>„Der Schulträger lädt gemeinsam mit den Leiterinnen und Leitern der Tageseinrichtungen für Kinder und der Grundschulen die Eltern, deren Kinder in zwei Jahren eingeschult werden, zu einer Informationsveranstaltung ein, in der die Eltern über die vorschulischen Fördermöglichkeiten beraten werden.“</p> <p>Auf Anfrage stehen die für den schulischen Bereich zuständigen RAA-Beratungslehrer/innen zur Verfügung.</p> <p>RAA verfügt über zwei abgeordnete Beratungslehrer/innen die die Sprachen Russisch und Albanisch abdecken, weiteres wird bei Bedarf über die RAA vermittelt.</p>
2.	<p>Vorrangiges Ziel ist es, die vorschulische Sprachförderung in den Kindertageseinrichtungen durchzuführen und die dafür notwendigen Schritte einzuleiten.</p> <p>Sollte dies für einzelne Kinder nicht gelingen, so ist ein übergreifendes regionales Sprachförderangebot notwendig, damit alle Kinder erreicht werden.</p>	<p>Alle Grundschulen müssen die Schülerinnen und Schüler mit Sprachdefiziten den Schulträgern melden.</p> <p>Schulträger, Jugendamt, Gesundheitsamt und Schulamt entwickeln ein gemeinsames Konzept, in dem einheitliche Standards, eine gemeinsame Vorgehensweise und ein Interventionssystem entwickelt werden.</p>	

## 2.2.3

## Interkulturelle Öffnung von Schule

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	<p>Interkulturelle Sensibilität in allen Schulformen soll verbessert werden, damit die Fähigkeiten der Kinder erkannt und sie ihren Bedürfnissen entsprechend gefördert werden können.</p> <p>Sozialen Spannungen und kulturbedingten Konflikten muss entgegengetreten werden.</p> <p>Der Ansatz multikultureller Bildung und Öffnung ist intensiv zu verfolgen.</p>	<p>Für inhaltlich sinnvolle Schulförder- und Integrationskonzepte sollen neben den Lehrerinnen und Lehrern auch verstärkt Schulpsychologinnen und Schulpsychologen, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen und Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter eingesetzt werden.</p> <p>In einem ersten Schritt muss in den angesprochenen Institutionen um Kooperationsbereitschaft geworben werden, da eine Vernetzung von Schule, Jugendamt und Schulpsychologischem Dienst am Thema „Migration“ noch nicht besteht.</p>	<p>Sozialpädagogen sind im Grundschulbereich besonders in den Schulen eingesetzt, in denen vermehrt Kinder mit Migrationshintergrund beschult werden.</p> <p>Schulsozialarbeiter werden vor allem im Haupt- und Förderschulbereich tätig.</p>
2.	<p>Bildung von gemischten Klassen, sowohl in Bezug auf die Religion als auch in Bezug auf die Herkunftsländer der Familien, um den Umgang mit und die Akzeptanz von Verschiedenheit schon von Anfang an einzuüben.</p>	<p>Schaffung von Transparenz über die Kriterien, nach denen die Grundschulen ihre Klassen zusammen setzen.</p> <p>Beratung der Grundschulen durch das Schulamt im Kreis Düren in Richtung einer kulturell vielfältigen Klassenbildung.</p>	<p>Die Zusammensetzung der Klassen erfolgt vor Ort nach sozialen und organisatorischen Gesichtspunkten.</p>
3.	<p>Familien mit Migrationshintergrund sollen durch die staatlichen Institutionen verstärkt mit dem Bildungssystem in NRW vertraut gemacht werden.</p> <p>Die Infoveranstaltungen der Grundschulen und der weiterführenden Schulen berücksichtigen die Sprachkompetenzen der Eltern.</p>	<p>Fortbildungen zum Thema interkulturelle Elternarbeit für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen durch die RAA.</p> <p>Berücksichtigung der interkulturellen Elternarbeit in der Schulkonzeptarbeit.</p>	<p>Es wurden 7 Elternabende zum Thema „Das Bildungssystem in Deutschland“ gemeinsam mit dem Schulamt in Düren und Jülich in 2008 zweisprachig durchgeführt.</p>
4.	<p>Allen Kindern sollen ihrem persönlichen Leistungsvermögen entsprechende schulische Entwicklungsmöglichkeiten geboten werden, unabhängig von Herkunft und sozialer Lage.</p> <p>Nicht ausreichende Kenntnisse in der deutschen Sprache dürfen alleine nicht dazuführen den Besuch einer Realschule/eines Gymnasiums zu verwehren.</p>	<p>Sensibilisierung der weiterführenden Schulen für diese Thematik. Entwicklung von gemeinsamen Strategien zur Förderung insbesondere der Sprachkompetenzen in den weiterführenden Schulen.</p> <p>Gespräche mit Bezirksregierung und Schulen unter der Leitung der RAA. Die RAA</p>	<p>Kreis Düren konnte in 2008 Kontakte zu zwei weiterführenden Schulen in Düren aufnehmen und Lehrer/innen zu interkulturellen pädagogischen Themen sensibilisieren und fortbilden.</p> <p>Insgesamt 35 Lehrer/innen wurden geschult/erreicht.</p> <p>Zudem finden regelmäßig Treffen zweier Arbeitskreise „Grundschule-Sekundarstufe I“ statt.</p>

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	<p>Das Erlernen der deutschen Sprache für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund soll fester Bestandteil des Schulprogramms <i>aller</i> Schulformen werden.</p> <p>Die Zweisprachigkeit soll schon vom ersten Schuljahr an gefördert werden.</p> <p>In den Schulen mit hohem Migrantenanteil sind die Herkunftssprachen der Schülerinnen und Schüler im Schulkonzept und im Schulprogramm zu berücksichtigen.</p>	<p>Die RAA Kreis Düren verfügt hierfür über Konzepte und vermittelt die vorhandenen Erfahrungen benachbarter Städte.</p> <p>Fortbildungen zu diesem Thema werden in Kooperation mit dem Schulamt, der Bezirksregierung Köln und der RAA Kreis Düren organisiert und angeboten.</p>	<p>Vorhandene Konzepte der RAA Kreis Düren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachförderung an Grundschulen (Neue Konzeptentwicklung seit 2008).</li> <li>• Konzept der „Internationalen schulformübergreifenden Klasse“ der RAA (seit 1999)/Einrichtung einer schulformübergreifenden internationalen Klasse an der GHS Gürzenich zum Schuljahresbeginn 2008/09 vorher in den Räumen des Berufskollegs für Technik eingerichtet.</li> <li>• dezentrale Sprachförderung an Hauptschulen im Stundenplansystem integriert (seit 2006).</li> </ul>
2.	<p>Das Ziel dieser Förderung ist ein qualifizierter Erwerb von schriftsprachlichen Kompetenzen. Dabei ist die Förderung in Deutsch als Fachsprache von großer Bedeutung. Die Zweisprachigkeit / Mehrsprachigkeit der Schülerinnen und Schüler soll gestärkt und als Basis für jedes Förderkonzept dienen.</p>	<p>Das „KOALA-Konzept“ (Koordinierte Alphabetisierung) soll in den Grundschulen etabliert werden, die eine dominante Zahl von Kindern einer ausländischen Herkunftssprache haben.</p> <p>Die Schulen erfahren hierfür Unterstützung und Begleitung durch die RAA Kreis Düren.</p>	<p>Die KOALA Konzepte sind im Kreis Düren an verschiedenen Schulen erprobt worden. Da die Klassen in der Regel heterogen zusammengesetzt sind, ist dieses Konzept im Kreis Düren häufig nicht umsetzbar.</p> <p>In der Konsequenz wurde das Konzept der „Bunten Klasse“ für Grundschulen entwickelt, in dem die deutsche Sprache im Klassenverband gezielt gefördert wird.</p> <p>In Klassen mit einer Schülerschaft einer Herkunftssprache (z.B. Türkisch) wird auch weiterhin das KOALA-Konzept favorisiert. (siehe Kapitel 2.1.5)</p>
3.	<p>Der MSU (Muttersprachlicher Unterricht) soll eingebunden werden in ein Spracherwerbskonzept mit dem Ziel der erfolgreichen Alphabetisierung.</p> <p>Das bestehende Angebot ist um tamilisch zu erweitern.</p>	<p>Erforderlich ist hierbei eine Kooperation zwischen deutschsprachigen und muttersprachlichen Lehrkräften.</p>	<p>Die im Kreis Düren arbeitenden muttersprachlichen Lehrkräfte nehmen zweimal pro Jahr an mehrtägigen Fortbildungsveranstaltungen, die das Schulamt organisiert, teil. Schwerpunkte der Fortbildung u. a.:</p> <p>Erlernen der deutschen Muttersprache unter Einbeziehung des Erwerbs der deutschen Sprache</p> <p>Das Angebot an muttersprachlichem Unterricht orientiert sich am jährlich erhobenen Bedarf.</p> <p>Ein Bedarf an tamilischem MSU ist bisher nicht bekannt geworden.</p>

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
4.	<p>▶▶▶</p> <p>Wertschätzung und Ansprache von Familien mit Migrationshintergrund durch Einbezug muttersprachlicher Elemente in die Ganztagskonzepte. Gezielte Förderung von Kindern aus bildungsfernen Familien mit Migrationshintergrund um den aus der Herkunft resultierenden sozialen Benachteiligungen entgegen zu wirken.</p>	<p>▶▶▶</p> <p>Sichtung und Auswertung der bestehenden Konzepte im Hinblick auf die Förderung von Migrantenkindern in Zusammenarbeit von Schulamt, Trägern, Schulverwaltungsämtern, Jugendamt und RAA. Weiterentwicklung der bestehenden Konzepte in Richtung interkulturellen Lernens. Entwicklung von Fortbildungsangeboten für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der OGS durch RAA, Jugend- und Schulamt.</p>	<p>▶▶▶</p> <p>Dank einer großzügigen finanziellen Unterstützung durch die Vereinigten Industrieverbände von Düren und Euskirchen sowie dem Kreis Düren können im Norkreis an den Standorten Aldenhoven, Inden und Jülich verstärkte Sprachfördermaßnahmen für Jugendliche mit Migrationshintergrund in Abschlussklassen durchgeführt werden. Darüber hinaus unterstützt seit Jahren der Förderverein der RAA Sprachförderkurse im Primar- und Sekundarstufenbereich für Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Es besteht ein stetiges Bemühen um die Erweiterung außerschulischer Angebote in den Offenen Ganztags-Grundschulen (OGS).</p>

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	<p>Die Förderkonzepte von Seiteneinsteigern sollen einen differenzierten Umgang mit der Heterogenität dieser Kinder und Jugendlichen berücksichtigen, die eine gezielte Förderung auf der Basis der jeweils mitgebrachten unterschiedlichen schulischen Voraussetzungen brauchen.</p>	<p>Zur Beschulung aller Spätseiteneinsteiger ist die Aufnahme in die Jahrgangsstufe 8 empfehlenswert, um den Jugendlichen eine Option und Chance zu geben, mindestens einen Hauptschulabschluss zu erreichen.</p> <p>Für die Beschulung von Seiteneinsteigern/ Spätseiteneinsteigern sind zentrale und dezentrale Fördergruppen/ bzw. „Schulformübergreifende Internationale Klassen“ (ISK) zu etablieren.</p> <p>Weitere Klassen zur Förderung von Migranten sollen im Nord- und Südkreis eingerichtet werden.</p> <p>Förderklassen sind in Jülich (oder Aldenhoven), Düren und im Südkreis einzurichten.</p> <p>Seiteneinsteiger, die eine zentrale Förderklasse besuchen, werden in der für sie zuständigen Stammschule angemeldet. Der Unterrichtsort wird dann verlegt zum Förderort.</p> <p>Die Fahrtkosten für die Dauer des Besuchs der SIK übernimmt die zuständige Gemeinde des Wohnortes.</p> <p>Im Verbund zwischen den Schulen, der RAA Kreis Düren und den Fachdiensten sind im Bedarfsfall individuelle Förderabsprachen zu treffen, um zeitnah auf Defizite zu reagieren.</p>	<p>Die internationale schulformübergreifende Klasse ist seit Beginn des Schuljahres 08/09 Teil der Gemeinschaftshauptschule Gürzenich.</p> <p>Die seit 2002 bestehende „internationale schulformübergreifende Klasse“ (ISK) der RAA Kreis Düren unterrichtet bis 20 Schüler/innen, die neu zugezogen sind und intensiv die deutsche Sprache erlernen müssen, damit sie dem „Regelunterricht“ folgen und sich beteiligen können.</p> <p>Seit August 2008 ist die „ISK“ neu an der GHS Gürzenich integriert, das Konzept der „ISK“ wurde modifiziert. Schüler/innen ohne oder mit nur geringen Deutschkenntnissen erhalten 18 Wochenstunden Sprachförderung Deutsch und erproben die neu gewonnenen Sprachkompetenzen während weiterer 12 Wochenstunden im regulären Unterricht ihrer altersentsprechenden Regelklasse. Förderdauer in der „ISK“ zwischen 6 – 12 Monaten, je nach Leistungsentwicklung. Drei vom Schulamt zur „ISK“ stundenweise abgeordnete Lehrer/innen unterrichten diese Schüler/innen.</p> <p>Seit Sommer 2006 werden Schüler/innen mit besonders hohem Förderbedarf in Deutsch im Nordkreis dezentral an den Hauptschulen Aldenhoven, Inden und Jülich mit 20 Wochenstunden Sprachförderung sowie Hausaufgabenhilfe zusätzlich gefördert. 2006 und 2007 finanzierte diese zusätzliche Sprachförderung der Arbeitgeberverband der Papiererzeuger, seit 2008 beteiligt sich auch der Kreis Düren zur Hälfte an diesen Kosten.</p> <p>Die Sprachförderung „Deutsch“ ist fest im Stundenplan der jeweiligen Schulen (alle drei Schulen sind Ganztagschulen) integriert. Ziel der Maßnahme ist die Erhöhung der Chancen dieser Schüler/innen einen Schulabschluss zu erlangen und eine Berufsausbildung aufnehmen zu können. Evaluiert wird diese Maßnahme durch Prof. Dr. Minnameier von der RWTH Aachen. Der Evaluationsbericht über die erste Förderrunde liegt vor.</p> <p>Des weiteren führt die RAA Kreis Düren gemeinsam mit dem Förderverein seit Jahren schon ergänzenden freiwilligen Sprachförderunterricht sowie Hausaufgabenhilfe nachmittags für Schüler/innen der Primarstufe durch. Daran haben 2007 ca. 30, 2008 ca. 40 Schüler/innen teilgenommen. Diese freiwilligen Förderangebote werden zentral in Düren (seit Sommer 2008 an der St. Angela Schule) sowie am Schulzentrum in Nideggen angeboten.</p>

2.2.6

**Islamkunde-Unterricht**

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	<p>Islamkunde soll in der Primarstufe und in der Sekundarstufe eingeführt werden. Die Einführung soll insbesondere in den Kommunen erfolgen, wo der überwiegende Teil der muslimischen Schüler/innen lebt, beispielsweise in Düren, Aldenhoven und Jülich.</p>	<p>Durchführung von Informationsveranstaltungen um Schulen für dieses Thema zu sensibilisieren und für die Teilnahme zu gewinnen.</p>	<p>Der Unterricht im Fach Islamkunde findet seit Schuljahresbeginn 08/09 an einer Grundschule in Aldenhoven sowie an einer Gesamtschule und an zwei Hauptschulen in der Stadt Düren statt.</p>

2.3

**Übergang von der Schule in den Beruf für Jugendliche mit Migrationshintergrund**

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	<p>Verbesserte Berufsentscheidungskompetenz der Jugendlichen Erhöhung des Informationsstandes der Eltern über das deutsche Berufsausbildungssystem Abbau von Benachteiligungen junger Migrantinnen aufgrund des Geschlechts.</p>	<p>Interkulturell sensibilisierte Berufswahlvorbereitung in der Schule. Zielgerichtetes Bewerbungs- und Kompetenztraining. Elternarbeit und Elterninformationen ausbauen gemeinsam mit Migrantenselbstorganisationen. Besondere Situation von Mädchen mit Migrationshintergrund in allen Maßnahmen berücksichtigen</p>	<p>Die RAA Kreis Düren bietet im Übergang „Schule/Beruf“ insbesondere Elternabende „Fragen zur Berufswahl des Kindes“ an, die sowohl von Schulen, als auch anderen Träger und MSO angefragt werden können. 2007 wurden 7 Elternabende bzw. Elternkonferenzen, in 2008 5 Elternabende auf Anfrage hin durchgeführt. Alle Elternabende fanden zweisprachig statt. (dt./russisch bzw. dt./türkisch). Teilweise fanden diese Bildungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit weiteren Partnern statt (z.B. JMD, job com, Arbeitsagentur) oder auf Anfrage von anderen Trägern wurde die RAA mit einbezogen.</p>
2.	<p>Erarbeitung von Realisierungsstrategien zur erfolgreichen Beendigung von Ausbildungsverhältnissen. Erhöhung der Erfolgsquote in betrieblicher Ausbildung.</p>	<p>Weiterentwicklung der bestehenden Projekte zur Begleitung von Ausbildungsbetrieben. Enge Kooperation mit dem Projekt „STARegio“, Auswertung der Erfahrungen und ggf. Übernahme in die Regeldienste. Ein Patenschaftsprojekt, in dem ehrenamtliche Paten die Ausbildung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund begleiten, ist in Kooperation zwischen RAA, Freiwilligenzentrum und Handwerkskammer gestartet.</p>	<p>Die RAA Kreis Düren war in 2007 und 2008 im Beirat des „StaRegio Projektes“ vertreten und beteiligt. Das Patenprojekt wurde von RAA und Freiwilligenzentrum 2007 gemeinsam aufgebaut und in 2008 bei Anfragen und Beratungsbedarf von Ausbildungspaten bzw. deren zugeordneten Jugendlichen begleitend unterstützt.</p>

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
3.	<p>▶▶▶ Erhöhung der Zahl von Praktikumsstellen, Erhöhung der Zahl der Arbeitsangebote. Vorhandene Angebote stärker für Migrantinnen und Migranten öffnen. Spezifische Angebote für Mädchen mit Migrationshintergrund beim Übergang von der Schule in den Beruf.</p>	<p>▶▶▶ Überprüfung der vorhandenen Projekte auf ihre Wirksamkeit für Migrantinnen und Migranten und ggf. Entwicklung von Strategien, diese Zielgruppe besser zu unterstützen. Entwicklung von Strategien um Mädchen mit Migrationshintergrund besser zu erreichen. Ausweitung des Projektes „Arbeiten und Lernen“ auch auf Jugendliche, die nicht im ALGII-Bezug sind.</p>	<p>▶▶▶ In Kooperation mit dem Sozialwerk Dürener Christen, der IHK, HWK, der Agentur für Arbeit führt das Schulamt an Förder- und Hauptschulen verstärkt berufsvorbereitende Projekte durch, die Jugendlichen nach ihrer Schulentlassung die Aussicht auf Ausbildungsplätze eröffnen.</p>
4.	<p>Erhöhung der Zahl der Angebote im Bereich „Deutsch als Zweitsprache“ für Jugendliche in Verbindung mit der Vermittlung von sozialer und interkultureller Kompetenz.</p>	<p>Kombikurse (sprachliche und berufliche Qualifikation) für Jugendliche mit dem Schwerpunkt „Deutsch als Zweitsprache“, ggf. in Koop. mit dem BAMF. Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Berufskollegs in Bezug auf Seiteneinsteiger in das deutsche Bildungswesen. Internationale Vollzeit-Förderangebote speziell für Fachdeutsch.</p>	
5.	<p>Schaffung von Beschäftigungsverhältnissen die eine längere Perspektive bieten und gesellschaftlich notwendige Aufgaben übernehmen für Jugendliche, die längere Phasen brauchen um in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt zu werden. Sie sollen eine Aufgabe, einen strukturierten Tagesablauf und die Möglichkeit gesellschaftlicher Teilhabe erhalten. ▶▶▶</p>	<p>Kommunale Beschäftigungsmaßnahmen für nicht vermittelbare arbeitslose Jugendliche insbesondere mit Migrationshintergrund entwickeln. ▶▶▶</p>	<p>▶▶▶</p>

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
6.	<p>▶▶▶</p> <p>Interkulturelle Öffnung der Institutionen durch Entwicklung einer Gehstruktur.</p>	<p>▶▶▶</p> <p>Einrichtung von Beratungsstunden in Stadtteilzentren, Jugendzentren, Treffpunkten von Migrantenselbstorganisationen und Schulen. Spezifische Angebote für Mädchen entwickeln.</p>	<p>▶▶▶</p>

2.4

## Migrantinnen und Migranten auf dem Arbeitsmarkt

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	<p>Optimale Ausnutzung der vorhandenen Instrumente der Sprachförderung, bessere Vernetzung, Transparenz des Angebots, Entwicklung von zielgruppenspezifischen Angeboten, insbesondere für Frauen. Verknüpfung von deutscher Sprachförderung und beruflicher Qualifizierung.</p>	<p>Das vorhandene Instrument der Integrationskurskonferenz, in der alle aktiven Sprachkursträger im Kreis Düren vertreten sind, soll zu einer besseren Vernetzung der Angebote beitragen. Kombikurse, in denen die Qualifizierung in deutscher Sprache mit einer beruflichen Qualifizierung bzw. Beschäftigung kombiniert werden, sollen eingerichtet werden. Entwicklung von engen Kooperationen zwischen einzelnen Sprachkursträgern, job-com und Arbeitsagentur, um Integrationskurse mit Betriebspraktika zu verbinden. <i>(siehe auch Kapitel 2.5)</i></p>	<p>Die Integrationskurskonferenz tagt regelmäßig zweimal jährlich. Frauenkurse mit Kinderbetreuung gehören inzwischen zum Standard-Angebot in Düren. Eine Optimierung der Zusammenarbeit von Migrationsdiensten, job-com und Ausländeramt, um eine individuelle Beratung vor Eintritt in einen Integrationskurs für jeden zu gewährleisten ist geplant. Kombinationskurse berufliche Qualifizierung und Sprachförderung fanden bisher durch die job-com finanziert statt. Durch geänderte Vorschriften ist dies nicht mehr möglich. Neue Angebote sind noch nicht konzipiert.</p>
2.	<p>Verbesserung der Situationsanalyse der Migrantinnen und Migranten mit mangelnden Deutschkenntnissen. Zielgenauere Vermittlung in den Arbeitsmarkt, verbesserte Nutzung der persönlichen Ressourcen der Arbeitssuchenden.</p> <p>▶▶▶</p>	<p>Stärkere Nutzung des Dolmetscherdienstes der Diakonie des Kirchenkreises Jülich. Gewinnung von eigenem Personal mit möglichst vielfältigen Sprachkenntnissen, insbesondere aus den Hauptherkunftsländern Türkei, ehemaliges Jugoslawien und ehemalige Sowjetunion.</p> <p>▶▶▶</p>	<p>Der Dolmetscherdienst der Diakonie wird inzwischen regelmäßig durch die job-com und die Ausländerbehörde genutzt. <i>(Siehe dazu Tabelle 20: Einsatz der Dolmetscherdienste, S. 64)</i> Eine Analyse der Mitarbeiterschaft der Kreisverwaltung in Bezug auf deren Sprachkenntnisse und Migrationshintergrund ist erstellt worden und wird regelmäßig fortgeschrieben. <i>(siehe Tabelle 19: Beschäftigte der Kreisverwaltung Düren, S. 61)</i></p> <p>▶▶▶</p>

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
3.	<p>▶▶▶ Verbesserung des Berufszugangs für gut qualifizierte Neuzuwanderer durch Unterstützung bei der Anerkennung von ausländischen Schul-, Studien- und Berufsqualifikationen.</p>	<p>▶▶▶ Qualifizierung der Beraterinnen und Berater von Migrantinnen und Migranten im Hinblick auf die Verfahren zur Anerkennung von Berufsabschlüssen. Entwicklung von Weiterqualifizierungen und Aufbauqualifizierungen für Menschen, deren Berufsabschlüsse nicht oder nur teilweise anerkannt werden. Entwicklung von Berufsvorbereitenden Sprachkursen aufbauend auf den erfolgreichen Abschluss eines Integrationskurses.</p>	<p>▶▶▶ Die Migrationsfachdienste beraten qualifiziert im Hinblick auf die Anerkennung ausländischer Schulabschlüsse. Die job-com bedient sich dieses Wissens indem die Kunden an die Migrationsdienste weiter verwiesen werden. Individuelle Maßnahmen zur Anpassungsqualifizierung wurden durch die lowtec durchgeführt. An der „BVB-Berufssprache Deutsch“ , (Berufsvorbereitungsmaßnahme) die von der RAA Kreis Düren vom 04.09.2007 bis 30.05.2008 im Auftrag der job com durchgeführt wurde, haben 18 jugendliche bzw. junge erwachsene Migranten/innen erfolgreich teilgenommen und die Maßnahme abgeschlossen. Sie haben ca. 1.000 Stunden Sprachförderunterricht sowie berufsorientierenden Unterricht absolviert und wurden individuell sozialpädagogisch im Rahmen ihrer Berufswahl und Bewerbung begleitet.</p>
4.	<p>Abbau von Diskriminierung und Benachteiligung insbesondere aufgrund von Rasse, Hautfarbe, Geschlecht und Religion.</p>	<p>Entwicklung einer Kampagne gegen Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt für den Kreis Düren (siehe auch Kapitel 3.3)</p>	<p>Eine Studie zur Situation von Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte hat durch positive Beispiele und eine intensive Öffentlichkeitsarbeit einen Beitrag zu einer positiven öffentlichen Wahrnehmung von Migranten in der Wirtschaft geleistet. (Siehe „Empirische Studie zur Situation von Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte im Kreis Düren <a href="http://www.kreis-dueren.de">www.kreis-dueren.de</a>)</p>
5.	<p>Weiterentwicklung der vorhandenen Maßnahmen mit dem Ziel, kultursensible und antidiskriminierende Strategien (Diversity-Management) in allen Maßnahmen zu verankern.</p>	<p>Weiterentwicklung der vorhandenen Ausschreibungskriterien für Maßnahmen in Richtung eines Diversity-Managements der Anbieter von Maßnahmen.</p>	<p>Ein landesgefördertes KOMM-IN Projekt befasst sich zur Zeit mit dieser Thematik. Ein Arbeitskreis mit allen Trägern von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen wurde zu diesem Zweck gegründet. Job-com und Arbeitsagentur sind in das Projekt eng eingebunden. Die Ergebnisse werden voraussichtlich im März 2009 veröffentlicht.</p>

2.4.a)

## Fortschreibung 2009: Migrantinnen und Migranten auf dem Arbeitsmarkt

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	Weiterentwicklung der Vernetzung und Transparenz arbeitsmarktpolitischer Angebote für Migrantinnen und Migranten	Aufbau einer Internetseite auf der Homepage des Kreises Düren, in der alle arbeitsmarktpolitischen Angebote aufgeführt werden. Die Anbieter stellen die Angebote eigenständig ein.	Im Aufbau.

**Tabelle 14: Arbeitslosigkeit im Kreis Düren**

Name	Dez 09	Dez 08	Dez 07	Dez 06	Dez 05	Dez 04	Dez 03	Dez 02	Dez 01	Dez 00
Arbeitslose Deutsche			8.900	10.926	12.485	10.693	10.183	9.502	8.707	8.038
Deutsche Arbeitslosenquote bez. auf abhängig zivile Erwerbspersonen			7,9	10,0	11,4	9,8	9,4	8,8	8,2	7,8
Arbeitslose Ausländer			1.826	2.217	1.816	1.883	1.870	1.735	1.633	1.476
Ausländer-Arbeitslosenquote bez. auf abhängig zivile Erwerbspersonen			22,2	28,0	22,2	23,6	23,4	22,6	22,4	20,1

**Tabelle 15: Kunden in Betreuung/Vermittlung der job-com**

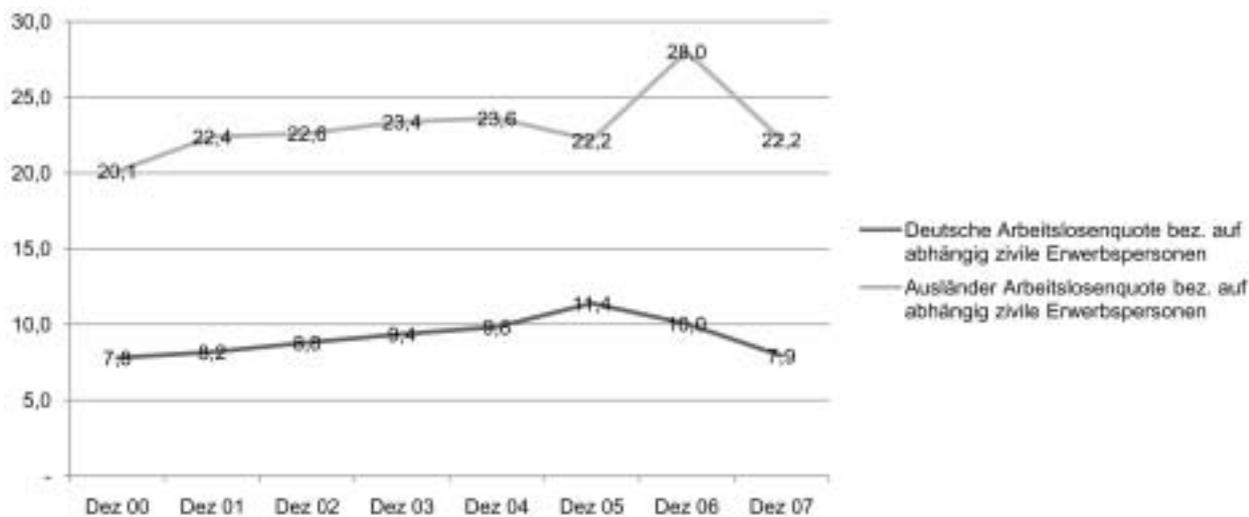
Name	Quelle	31.12.2008			12.2007			31.12.2006		
		Gesamt	davon Ausländer/innen	% von Gesamt	Gesamt	davon Ausländer/innen	% von Gesamt	Gesamt	davon Ausländer/innen	% von Gesamt
Kunden in Betreuung/ Vermittlung der job-com	job-Com									
Unter 25		2.715	463	17,1	2.966	488	16,5	-	-	-
Über 25		10.014	1.775	17,6	9.244	1.684	18,2	-	-	-
Gesamt		12.729	2.238	17,6	12.210	2.172	17,8	-	-	-

**Tabelle 16: Soziale Sicherung**

Name	Quelle	31.01.08			Jahr			Jahr		
		Deutsche	Ausländer	%	Deutsche	Ausländer	%	Deutsche	Ausländer	%
Anteil der Empfänger/innen von Grundsicherung ...	Sozialamt Kreis Düren									
alle Hilfearten Sozialamt	s.o.		399	14,1	-	-	-	-	-	-
... im Alter über 65 Jahren (SGB XII) (Grundsicherung im Alter)	s.o.	1	1	-	-	-	-	-	-	-
Sozialamt im Alter unter 65 Jahren (SGB XII)	s.o.	179	15,2	-	-	-	-	-	-	-
Sozialamt im Alter unter 15 Jahren (SGB XII) Sozialamt	s.o.	30	33,3	-	-	-	-	-	-	-



**Abbildung 6: Arbeitslosenquote der deutschen bzw. ausländischen Bevölkerung im Kreis Düren**



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarktstatistik

2.5

## Integrationskurse und Migrationserstberatung

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	<p>Optimale Nutzung des Instrumentes der Integrationskurse für die Migrantinnen und Migranten im Kreis Düren, die einer Förderung im Bereich Deutsch als Fremdsprache bedürfen.</p> <p>Schaffung eines bedarfsgerechten Angebotes.</p> <p>Ausschöpfung des vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge zur Verfügung stehenden Kontingentes an finanzierten Integrationskursplätzen.</p>	<p>Regelmäßige Abstimmung über den Bedarf und Austausch über Verfahrensabläufe im Rahmen der Integrationskurskonferenz.</p> <p>Erfassung des Bedarfs und Verpflichtung zur Teilnahme durch die job-com und die Ausländerämter in Stadt und Kreis Düren in Zusammenarbeit mit den Sprachkursträgern.</p> <p>Erfassung der tatsächlichen Teilnahme durch job-com und Ausländerämter.</p>	<p>Ein qualitatives Monitoring, in dem regelmäßig die Zusammenarbeit und die Zahl der Teilnehmer/innen ausgewertet werden, findet in einem internen Verfahren statt.</p> <p>Der Bedarf an Integrationskursen in Düren ist gedeckt. In Aldenhoven wurde ein Frauenintegrationskurs durchgeführt.</p>
2.	<p>Schaffung eines bedarfsgerechten Angebotes an Kursen für besondere Zielgruppen: Frauen, Jugendliche und Menschen, die die lateinische Schrift nicht beherrschen.</p> <p>Schaffung eines flächendeckenden Angebotes für Frauen in Kooperation mit Kindergärten und Grundschulen.</p>	<p>Klärung des Bedarfs im Nordkreis in Zusammenarbeit mit job-com und lokalen Akteuren vor Ort.</p> <p>Schaffung und Verstetigung von Zielgruppenkursen in Düren.</p> <p>Bedarfserhebung für Frauenkurse an Kindergärten und Schulen.</p>	<p>Frauenintegrationskurse mit Kinderbetreuung gehören inzwischen zum Standard-Angebot in Düren.</p> <p>In verschiedenen Kindertageseinrichtungen im Kreisgebiet finden Mama-lernt-Deutsch-Kurse statt.</p> <p>Migrationsdienste und RAA nehmen Bedarfsmeldungen von interessierten Kindertageseinrichtungen entgegen und bieten Kurse an, sofern die finanziellen Mittel zur Verfügung stehen.</p>
3.	<p>Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit für die Integrationskurse, aber auch für alle anderen Möglichkeiten im Kreis Düren deutsch zu lernen.</p>	<p>Regelmäßige und aktuelle Öffentlichkeitsarbeit durch die lokalen Medien und durch mehrsprachige Informationen.</p> <p>Entwicklung von Werbestrategien, die Menschen ohne ausreichende Deutschkenntnisse erreichen.</p> <p>Weiterentwicklung der zentralen Internetpräsenz.</p>	<p>Ein eigens für den Kreis Düren konzipiertes Faltblatt „Deutsch lernen im Kreis Düren“ liegt in der 2. Auflage vor und ist in 15 Sprachen übersetzt worden.</p> <p>Die Faltblätter liegen im Ausländeramt des Kreises aus und werden von den Grundversicherungsämtern, von job-com und Beratungsstellen weiter gegeben.</p> <p>Ein Internetauftritt, der von allen Sprachkursträgern in einem passwortgestützten System eigenständig gepflegt wird, informiert über die aktuellen Kurse.</p>
	▶▶▶	▶▶▶	▶▶▶

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
4.	<p>▶▶▶ Schaffung von Unterstützungsnetzwerken, die für Neuzuwanderer verbindlich und transparent den Eingliederungsprozess begleiten. Jeder Neuzuwanderer soll ein verbindliches Integrationsangebot erhalten, in dem Ziele, Unterstützungsmöglichkeiten, Rechte und Pflichten festgehalten werden.</p>	<p>▶▶▶ Klärung von Zuständigkeiten, Verfahrensabläufen und Informationswegen zwischen den beteiligten Institutionen, insbesondere den Migrationsdiensten, Ausländer- und Sozialämtern. Entwicklung eines Instrumentes um eine größere Verbindlichkeit zwischen Beratungsstelle und Klient im Erstintegrationsprozess zu gewährleisten. Z. B. durch Abschluss eines Integrationsvertrages.</p>	<p>▶▶▶ Jeder, der von Ausländeramt oder job-com zu einem Integrationskurs verpflichtet wird, erhält seit dem 1.1.2009 ein individuelles Beratungsangebot durch einen Migrationsfachdienst. Die Begleitung während des Integrationskurses wird durch die Migrationsfachdienste von SKF und Evang. Gemeinde zu Düren gewährleistet.</p>
5.	<p>Nutzung der Integrationskurse zur Informationsweitergabe über die vorhandene Infrastruktur im Kreis Düren, wie z.B. Frauenberatungsstellen, Pflegedienste, Jugendorganisationen, Sportvereine. Das Wissen der Zuwanderer über die Angebote in Stadt und Kreis Düren soll verbessert werden. Den Nutzungsgrad der Institutionen und Organisationen durch die Zuwanderer erhöhen und damit die gesellschaftliche Teilhabe verbessern.</p>	<p>Entwicklung eines Konzeptes für die koordinierte und verbindlich vereinbarte Informationsweitergabe innerhalb der Integrationskurse. Schaffung und Weiterentwicklung von Orientierungsangeboten für diese Zielgruppe.</p>	<p>Vier Institutionen und der Stadtsporthverband Düren können regelmäßig in Integrationskurse gehen und ihr Angebot dort vorstellen. Ein Konzept hierfür wurde vom SKF im Rahmen eines landesgeförderten KOMM-IN-Projektes entwickelt. Darüber hinaus wurden ehrenamtliche Patinnen und Paten gewonnen, die Integrationskursteilnehmer/innen begleiten. (Der „Abschlussbericht Integrationspaten im Kreis Düren ist abrufbar unter <a href="http://www.kreis-dueren.de">www.kreis-dueren.de</a>.)</p>

**Tabelle 17: Integrationskursteilnehmer/innen im Kreis Düren**

Name	Quelle	2008				2007				2006			
		Anzahl	%	M	W	Anzahl	%	M	W	Anzahl	%	M	W
Integrationskursteilnehmer/Innen im Kreis Düren	Fr. Haußmann	241	-	-	-	131	-	-	-	65	-	-	-
Zahl der Prüfungen	Fr. Haußmann	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zahl der Qualifikationen A2	Fr. Haußmann	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Qualifikationen B1	Fr. Haußmann	36	-	-	-	22	-	-	-	-	-	-	-
Abschluss ohne Qualifikationen	Fr. Haußmann	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

**Anmerkungen:**

- Die Zahlen des Bundesamtes repräsentieren ausschließlich die dort gemeldeten Integrationskursteilnehmer/innen. Darüber hinaus finden in Kindertagesstätten, Grundschulen, Beratungsstellen und Migrantenorganisationen zahlreiche niedrig-schwellige Frauen-Deutschkurse statt. Auch besuchen Selbstzahler/innen Deutschkurse freiwillig. Die genaue Zahl der Teilnehmer/innen an Deutschkursen ist aus diesem Grund nicht mit vertretbarem Aufwand zu ermitteln.
- Ab 2009 müssen alle Kursteilnehmer/innen eine Prüfung ablegen, so dass eine umfassendere Information über den Lernstand der Integrationskurs-Absolvent/innen möglich sein wird.

**Kommentar:**

- Die geringe Zahl von B1-Qualifikationen ist auf eine Vielzahl von Gründen zurück zu führen: Bisher war die Stundenzahl (600 Std.) so gering, dass es guter Vorbildung oder großer Sprachbegabung bedurfte, um erfolgreich zu sein. Durch Änderung der Integrationskursverordnung können heute bis zu 1200 Stunden (mit Alphabetisierung) gefördert werden.
- Die Kurse erstrecken sich manchmal über den Jahreswechsel, so dass einige Kurse noch nicht abgeschlossen sind.
- Kursteilnehmer/innen in wirtschaftlich oder persönlich schwierigen Verhältnissen sind teilweise psychisch so stark belastet, dass es ihren Lernerfolg beeinträchtigen kann.
- Die Qualität des Unterrichts und die persönliche Ansprache und Betreuung variiert nach Kursanbietern und Qualität der Lehrer/innen.
- Die Notwendigkeit des B1-Zertifikats für die Erlangung einer Niederlassungserlaubnis (unbefristete Aufenthaltserlaubnis) bzw. der Einbürgerung ist nicht allen Kursteilnehmer/innen bekannt.
- Bisher war es nicht für alle Teilnehmer/innen notwendig, sich zur Prüfung anzumelden, z. B. bei Deutschen aus Russland.

## 2.5.a)

## Fortschreibung 2009: Integrationskurse und Migrationserstberatung

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	Intensivierung der Beratung vor Eintritt in die Integrationskurse	Entwicklung einer verbindlichen Informationsweitergabe zwischen Migrationsberatung, job-com und Ausländerbehörde	
2.	Intensivierung der Beratung von ausländischen Neuzuwandern.	Entwicklung eines verbindlichen Informationssystems zwischen Ausländerbehörde und Migrationsdiensten bei Neuzuwandern.	
3.	Optimierung der Versorgung mit Integrationskursen im Nordkreis	z. B. Schaffung von Frauenkursen mit Kinderbetreuung, Alphabetisierungskurse auch für Männer.	



**2.6**

**Migrantinnen und Migranten als Zielgruppe der Jugendhilfe**

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2008
1.	Statistische Erfassung der Staatsangehörigkeit und somit Evaluierung von Brennpunkten Förderung/ Wiedereingliederung von Schulverweigerern in Kooperation mit Schule	Bei Neuaufnahme eines Falles Erfragung der Staatsangehörigkeit / des Migrationshintergrundes gezielte Ansprache und Förderung desorientierter Kinder und Jugendlicher	
2.	Beratung und Begleitung von Migrantinnen und Migranten in besonderen Situationen Schaffung spezifischer Angebote für Ausländer / Migrant/innen	Migrations(erst)beratung durch Migrationsfachdienste; Einbindung in geplante Familienzentren, Abfrage und Erfassung bedarfsgerechter Angebote	Die Familienzentren haben als eine Schwerpunktaufgabe, die Integration von Kindern mit Zuwanderungsgeschichte konzeptionell in ihre Arbeit einzubinden. Zukünftig werden die Kindertagesstätten mit dem höchsten Anteil von Kindern mit Zuwanderungsgeschichte systematisch erfasst. Die von der Kindergartenfachberatung des Kreises Düren erreichten kommunalen Einrichtungen werden gezielt im Hinblick auf die Weiterentwicklung ihrer interkulturellen Orientierung beraten. Weitere Akteure, wie z.B. die RAA Kreis Düren, werden mit einbezogen.
3.	Bessere Berücksichtigung des individuellen Migrationshintergrundes Qualifikation des Personals Entwicklung von Standards Akzeptanz der verschiedenen Kulturen bereits im Kindesalter	Beantragung und Durchführung des Sprachförderprogrammes Vernetzung und Kooperation mit RAA Kreis Düren, Schulamt und Gesundheitsamt. interkulturelle Erziehung	Durch die gesetzliche Vorgabe, alle Kinder im Alter von 4 Jahren im Hinblick auf ihre sprachliche Entwicklung zu testen, wurde eine systematische Förderung von Kindern mit Sprachförderbedarf eingeleitet. Die Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe ist gesetzlich vorgeschrieben und wird umgesetzt.
4.	Bei Bedarf Schaffung spezieller Angebote für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	Ermittlung spezifischer Belange von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und Einbindung der Ergebnisse in die Steuerungsgruppe „Wirksamkeitsdialog“	Schulung der hauptamtlichen Fachkräfte der offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen in 2009, um den Bedarf im Sozialraum gezielter als bisher zu erfassen.



2.6. a)

**Fortschreibung 2009: Migrantinnen und Migranten als Zielgruppe der Jugendhilfe**

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	<p>Sichtbarmachung gesellschaftlicher Entwicklungen anhand der Zahlen von Kindern mit Zuwanderungsgeschichte in den Kindertagesstätten im Kreis Düren. Erkennen von sozialräumlichen und einrichtungsbezogenen Schwerpunkten und deren Veränderungen. Sichtbarmachung notwendiger Förderung von Zuwandererkindern.</p>	<p>Aufbau und Weiterentwicklung der statistischen Daten im Bereich der Kindertagesstätten und Familienzentren. Die Einrichtungen mit besonders hohem Migrantenanteil können gezielt angesprochen und gefördert werden. <i>Siehe Tabelle 3 – Tabelle 5.</i></p>	
2.	<p>Gezielte Unterstützung insbesondere der Einrichtungen mit kulturell sehr unterschiedlichen Kindern, damit sie Kinder mit Migrationshintergrund und deren Eltern gezielt und systematisch fördern können.</p>	<p>Identifizierung der Einrichtungen mit der besonderen Herausforderung vieler Kinder mit Migrationshintergrund. (Weiter-)Entwicklung von einrichtungsbezogenen Konzepten zur interkulturellen Orientierung. <i>Siehe Tabelle 3 – Tabelle 5.</i></p>	



## 2.7

### Gesundheitliche Versorgung von Migrantinnen und Migranten

Im Integrationskonzept wurden keine Ziele und Maßnahmen spezifiziert. Trotzdem hat sich das Gesundheitsamt mit dieser Thematik befasst und wird die Anstrengungen durch die Gründung einer Arbeitsgruppe „Migration und Gesundheit“ im Rahmen der Kreisgesundheitskonferenz ab dem Jahr 2009 intensivieren.

Die in den Jahren 2007 und 2008 ergriffenen Maßnahmen waren im Einzelnen:

- Beschaffung und Bereitstellung von mehrsprachigen Informationsmaterialien zu verschiedenen Gesundheitsthemen.
- Austausch der Amtsleitung mit dem Islam-Forum Düren
- Bereitstellung von Dolmetscherdiensten durch den ehrenamtlichen Dolmetscherdienst der Diakonie
- Fremdsprachige Durchführung von typischen Dienstleistungen des Gesundheitsamtes
- Bereitstellung eines Gesundheitswegweisers im Kreis Düren für Migrant/innen (letzte Auflage 2003).



## 2.7. a)

### Fortschreibung 2009: Gesundheitliche Versorgung von Migrantinnen und Migranten

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	Schaffung von Transparenz über die gesundheitliche Versorgung für Migrantinnen und Migranten im Kreis Düren	Erfassung der bestehenden Angebote.	
2.	Vernetzung von Akteuren im Gesundheitswesen, die sich besonders Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung von Migrantinnen und Migranten im Kreis Düren engagieren.	Gründung einer Arbeitsgruppe „Migration und Gesundheit“ im Rahmen der Gesundheitskonferenz.	
3.	Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung insbesondere von Migrantinnen und Migranten, die nicht gut die deutsche Sprache beherrschen.	Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem ehrenamtlichen Dolmetscherdienst.	
4.	Verbesserung der Information und Beratung von Migrantinnen und Migranten in Bezug auf das Gesundheitssystem, gesunde Lebensführung und Versorgungseinrichtungen.	Ausbildung von Gesundheitsmediatorinnen und -mediatoren.	


**Tabelle 18: U 9-Vorsorge-Untersuchung**

	2008			2007			2006		
	Unter- suchte		U 9 durchgeführt	Unter- suchte		U-9 durchgeführt	Unter- suchte		U 9 durchgeführt
	abs.	abs.	%	abs.	abs.	%	abs.	abs.	%
Deutsch				1.954	1.508	86,1	2.396	1.880	87,2
Deutsch – mit Migrations- hintergrund				667	564	89,7	–	–	–
Ausländisch – im Heimatland geboren				5	2	40,0	42	14	33,3
Ausländisch – in Deutschland geboren				59	35	59,3	341	208	61,0
Sonstige				3	3	100	13	9	81,8
Gesamt				2.688	2.428	87,0	2.792	2.456	86,0

**Anmerkungen:**

Im Rahmen der Einschulungsuntersuchungen wird auch erfragt, ob das Vorsorge-Heft vorgelegt wird und ob die U9-Vorsorge stattgefunden hat.

Von 2006 auf 2007 sinkt die Zahl der ausländischen Kinder, die in Deutschland geboren wurden, signifikant. Dies ist auf die Änderungen im Staatsangehörigkeitsrecht im Jahr 2001 zurück zu führen. Aus diesem Grund ist auch die Kategorie „Deutsch mit Migrationshintergrund“ im Jahr 2007 aufgenommen worden.

2.8

## Migrantinnen und Migranten im Sport

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2008
1.	Bessere Information der Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere der Neuzuwanderer in den Kreis Düren.	Entwicklung eines Infoblattes, das sich insbesondere an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Integrationskurse wendet. Es soll Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in den wichtigsten Einwanderersprachen enthalten.	Das Informationsblatt mit Ansprechpartnern liegt vor und wird an Teilnehmer/innen von Integrationskursen ausgegeben.
2.	Stärkere Ansprache und Einbindung von Migrantinnen und Migranten in verantwortliche Positionen, als ÜbungsleiterInnen bzw. in den Vereinsvorständen. Sensibilisierung der Vereine für dieses Thema.	Sichtung und Bewertung vorhandener beispielhafter Projekte auf Bundes- und Landesebene. Entwicklung von lokal Erfolg versprechenden Maßnahmen durch den Kreissportbund in Zusammenarbeit mit dem SKF, der Kreisverwaltung und weiteren interessierten Akteuren, insbesondere mit Migrationshintergrund. Veröffentlichung von Artikeln zum Thema im KSB aktuell	Eine Bestandsaufnahme wurde durch das Amt für Schule, Weiterbildung, Kultur und Sport durchgeführt. <i>(siehe Drucksache 359/08)</i> „Eine Bewertung der Erhebung durch die Verwaltung kommt zu dem Ergebnis, dass insbesondere Schüler und Jugendliche mit Migrationshintergrund problemlos in die vorhandenen Vereinsstrukturen integriert sind, wobei jedoch Angebote, die sich speziell auf diesen Personenkreis beziehen, die Ausnahme darstellen. Deutlich wird auch, dass die Mitwirkungsbereitschaft Erwachsener mit Migrationshintergrund – insbesondere im Bereich ehrenamtlicher Tätigkeit – sehr gering ist.“
3.	Gewinnung von Migrantinnen für den Vereinssport. Sensibilisierung der Sportvereine für die besonderen Belange der Migrantinnen.	Sichtung und Bewertung vorhandener beispielhafter Projekte auf Bundes- und Landesebene. Entwicklung von lokal Erfolg versprechenden Maßnahmen durch die Frauenbeauftragte des Kreissportbundes, die Kreisverwaltung und weitere interessierte Akteurinnen, insbesondere mit Migrationshintergrund.	<i>siehe oben.</i>

## 2.9

## Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	Verbesserung der Datengrundlagen in Bezug auf die Lebenssituation von Migrantinnen.	<p>Differenzierte Erhebungen sind im Schulbereich vorhanden. z.B. Ergebnisse Einschulungsuntersuchung des Gesundheitsamtes, Schulbesuchstatistik.</p> <p>Bevölkerungsstatistiken sind geschlechterdifferenziert. (Siehe Tabelle 1: Basisindikatoren: Bevölkerungszahlen, S. 6)</p> <p>Diese Zahlen sollen im Hinblick auf mögliche Handlungsempfehlungen für den Kreis Düren ausgewertet werden.</p> <p>Notwendig ist eine differenzierte Erhebung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• in der Jugendhilfeplanung</li> <li>• in der Statistik der ALGII-EmpfängerInnen</li> <li>• in der Gesundheitsberichterstattung</li> </ul>	Das hiermit aufgebaute Monitoring-System dient unter anderem der Erreichung dieses Zieles
2.	Integrationskurse und sonstige Sprachkurse für Frauen sind frauengerecht zu gestalten. Die Inhalte der Integrationskurse/ Sprachkurse sollen sich an den Lebenslagen von Frauen orientieren. Im Rahmen der Integrationskurse ist im Thementeil „Landeskunde“ insbesondere über die Rechte von Frauen zu informieren. Darüber hinaus muss während einer ausreichenden Anzahl von Integrations- und Sprachkursen Kinderbetreuung angeboten werden.	<p>Schaffung von Frauenintegrationskursen. Vernetzung von Frauensprachkursen und Alphabetisierungskursen mit Integrationskursen.</p> <p>Entwicklung bzw. Beschaffung von frauenspezifischen Unterrichtsmaterialien für die Integrationskursanbieter.</p> <p>Thematisierung frauenspezifischer Belange in der Integrationskurskonferenz.</p> <p>Schaffung von frauenspezifischen Angeboten in Kooperation mit den Integrationskursanbietern, der Migrationserstberatung und dem Jugendmigrationsdienst im zeitlichen Zusammenhang mit den Kursen.</p> <p>Präsentation der Anlaufstellen bzw. Beratungsstellen, die für Frauen relevant sind.</p>	<p>Ein Angebot an Frauensprachkursen, ggf. mit Kinderbetreuung und an Alphabetisierungskursen für Frauen ist in Düren vorhanden.</p> <p>Das Frauenbüro der Stadt Düren und die Gleichstellungsbeauftragte des Kreises bieten regelmäßig Informationsstunden im Rahmen der Integrationskurse an.</p> <p>In zwei muttersprachlichen Workshops (in Jülich und in Düren) wurden Frauen aus Integrationskursen über ihre Bedarfe und ihre Interessen befragt und über die vorhandenen Beratungsangebote informiert. (Eine Dokumentation des Projektes ist ab März 2009 unter <a href="http://www.kreis-dueren.de">www.kreis-dueren.de</a> abrufbar.)</p>

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
3.	<p>Die grundsätzlichen und spezifischen Fragen, sowie die realen Situationen von Frauen mit Migrationshintergrund sind aufmerksam zu beobachten und fachlich zu dokumentieren.</p> <p>Die Selbstorganisation von Migrantinnen soll unterstützt werden.</p> <p>Die Selbstorganisation von Migrantinnen soll unterstützt werden.</p> <p>Die Einbindung in bestehende Strukturen soll ermöglicht werden.</p>	<p>Die Kontaktaufnahme zu bestehenden Organisationen bzw. Netzwerken von Migrantinnen durch die Projektentwicklungs- und Forschungsstelle für Chancengleichheit des Kreises Düren und die Integrationsbeauftragte.</p> <p>Befassung des Arbeitskreises der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten im Kreis Düren.</p> <p>Schaffung von Treffpunkten für Migrantinnen in Kommunen des Kreises.</p>	<p>Der Arbeitskreis der Beraterinnen ausländischer Frauen im Kreis Düren hat sich 2008 im Rahmen eines landesgeförderten Projektes intensiv mit diesem Thema befasst. Dabei wurden die Kontakte zwischen Beraterinnen und Migrantinnen durch die o. g. muttersprachlichen Workshops und eigene Projekte intensiviert. Beispielsweise führt Frauen-helfen-Frauen Jülich mit Unterstützung von Migrationsbeauftragter und Gleichstellungsbeauftragter des Kreises regelmäßig ein sehr gut besuchtes Internationales Frauenfrühstück durch.</p> <p>In Aldenhoven findet regelmäßig ein christlich-islamischer Frauengesprächskreis statt. Er hat sich 2008 beispielsweise mit dem Thema „Die Rechte der Frau in der deutschen Gesellschaft befasst.</p> <p>In Familienzentren und Kindertagesstätten finden Mamernt-Deutsch-Kurse statt, die ebenfalls die Funktion von Treffpunkten und Informationsbörsen erfüllen.</p> <p>Weitere Frauendeutschkurse haben in 2007 und 2008 in Moscheevereinen und im Afrikanischen Verein „FODKAS“ stattgefunden und wurden von der Stadt Düren finanziert.</p> <p>Ein muslimischer Frauenbildungsverein „Amal und Aman“ hat sich im Kreis Düren gegründet und widmet sich der Aufgabe, muslimische Frauen, insbesondere aus arabischen Herkunftsländern, in der Erziehung ihrer Kinder und in der religiösen Bildung zu unterstützen. Die Migrationsbeauftragte des Kreises pflegt den Kontakt zu dem Verein und unterstützt ihn in seinen Anliegen.</p> <p>Ein erst seit kurzem bestehender „Verein für die Integration maghrebinischer Frauen“ möchte Sprachrohr und Unterstützung für moderne muslimische Frauen werden. Die Integrationsagentur der Evang. Gemeinde unterstützt diese Frauen in ihrem Anliegen.</p>

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
4.	<p>▶▶▶</p> <p>Die erfolgreiche Arbeit der Frauenberatungsstellen soll weitergeführt werden, Bedarfe von Migrantinnen sollen regelmäßig erfasst, fachlich reflektiert und bearbeitet werden.</p> <p>Die vorhandenen Lücken im Bereich der Beratung und psychosozialen Versorgung von Migrantinnen sollen offen gelegt und möglichst geschlossen werden.</p> <p>Sowohl die Gewinnung von Personal mit Migrationshintergrund als auch mit spezifischen Kenntnissen in der Traumabewältigung wäre wünschenswert.</p>	<p>▶▶▶</p> <p>Die Identifizierung von notwendigen und möglichen Maßnahmen soll im Arbeitskreis der Beraterinnen ausländischer Frauen erfolgen.</p>	<p>▶▶▶</p> <p><i>Siehe Punkt 3 in diesem Kapitel.</i></p> <p>Eine niedergelassene psychologische Beraterin in russischer Sprache hat das vorhandene Angebot in Düren erweitert. Eine komplette Bestandsaufnahme des Angebotes ist für 2009 vorgesehen.</p>

**Weitere Tabellen für diesen Bereich:**

*Tabelle 1: Basisindikatoren: Bevölkerungszahlen, S. 11*

*Tabelle 16: Soziale Sicherung, S. 42*

2.9 a)

**Fortschreibung 2009:  
Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund**

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	Verbesserung der interkulturellen Orientierung der Frauenberatung	Entwicklung eines Qualitätssiegels „Interkulturell orientierte Einrichtung“, das den Beratungsstellen verliehen wird, die definierte Mindeststandards erfüllen.	
2.	Niederschwellige Informations-Angebote für Neuzuwanderinnen	Regelmäßige Informationsveranstaltungen mit Dolmetschereinsatz für Integrationskursteilnehmer/innen.	



2.9.1

## Gewalt gegen Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	<p>Vernetzung der Arbeitsgruppe mit dem Runden Tisch gegen Gewalt an Frauen des Kreises Düren durch die Leiterin des Runden Tisches gegen Gewalt an Frauen des Kreises Düren. Austausch der beiden Gruppen.</p>	<p>Eine Fortbildung für ehrenamtliche Beraterinnen von Frauen, die von Gewalt betroffen sind, ist noch für 2006 geplant.</p> <p>Verstetigung der Zusammenarbeit.</p> <p>Einladungen zu speziellen Sitzungen und Projekten des Runden Tisches gegen Gewalt an Frauen des Kreises Düren.</p>	<p>Veranstaltungsreihen gegen Heiratszwang/häusliche Gewalt an Migrantinnen haben 2006–2008 stattgefunden:</p> <p>2 x Theaterstücke 17 x Lesungen in Schulen 3 x Fachvorträge und Fortbildungen für Fachkräfte</p> <p>Eine weitere Fachtagung folgte im Januar 2009.</p> <p>Beraterinnen aus dem Migrationsbereich nehmen regelmäßig an den Sitzungen des Runden Tisches gegen Gewalt an Frauen teil.</p> <p>Zwei Fortbildungsreihen für Migrantinnen zum Thema „Gewalt gegen Frauen“ wurden mit Unterstützung von Landesmitteln, der Projektentwicklungs- und Forschungsstelle für Chancengleichheit und der Migrationsbeauftragten durchgeführt.</p>
2.	<p>Verstärkung der Prävention durch die Kooperation mit bestehenden Migrantenselbstorganisationen.</p> <p>Verbesserung des Informationsgrades von Neuzuwanderinnen und Frauen mit geringen Deutschkenntnissen durch Kooperation mit den Integrationskursträgern.</p>	<p>Zusammenarbeit und Unterstützung der Muslimischen Frauengruppe in ihrem Bemühen, Frauen mit Gewalterfahrungen zu helfen und die Familien in der Konfliktbewältigung zu unterstützen.</p> <p>Kooperation mit Moscheevereinen und anderen vorhandenen Selbstorganisationen, z.B. durch gemeinsame Veranstaltungen oder Informationskampagnen.</p> <p>Weitergabe des vorhandenen Info-Materials in den Integrationskursen, Durchführung von Info-Stunden gemeinsam mit den Frauen- und Familienberatungsstellen.</p>	<p>Der Muslimische Frauenverein „Amal und Aman“ konnte mit Hilfe von Mitteln der Bosch-Stiftung mehrere Frauenseminare zu Erziehungsthemen durchführen.</p> <p>Die Kooperation mit den Moscheevereinen wurde im Islam-Forum und durch viele persönliche Kontakte von der Migrationsbeauftragten intensiv gepflegt.</p> <p>Weitere Maßnahmen siehe oben in diesem Kapitel.</p> <p>Der in Arbeit befindliche Familienwegweiser als umfassendes Informationsinstrument im Kreis Düren wird mehrsprachig erscheinen.</p>
3.	<p>Abbau der Zugangsbarrieren zu den bestehenden Frauenberatungsstellen durch deren interkulturelle Öffnung.</p> <p>Entwicklung von Selbsthilfestrukturen, die eine präventive Arbeit im Rahmen des eigenen Kulturkreises ermöglichen.</p>	<p>Verstärkung der Kooperation mit dem Dolmetscherdienst der Diakonie.</p> <p>Auswertung der ersten Fortbildung und Entwicklung weitergehender Strategien.</p> <p>Aufbau eines Beratungsnetzwerkes von Migrantinnen für Migrantinnen.</p>	<p>Der Dolmetscherdienst der Diakonie ist mit eingebunden in das landesgeförderte Projekt zur interkulturellen Öffnung der Frauenberatungsstellen. Dadurch soll die Kooperation mit den Beratungsstellen intensiviert werden.</p> <p><i>(Siehe Tabelle 23: Dolmetscherdienste: Geschlechtssensible Dolmetscherwahl, S. 62)</i></p>

# 3.1

## Interkulturelle Öffnung von Verwaltung und sozialen Diensten

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	<p>Stärkere Sensibilisierung der sozialen Einrichtungen im Kreis Düren für das Thema der interkulturellen Öffnung.</p> <p>Die Dokumentationen der KOMM-IN Projekte sind unter <a href="http://www.kreis-dueren.de">www.kreis-dueren.de</a> als PDF-Dateien abrufbar.</p>	<p>Aufnahme der Erfordernisse der interkulturellen Öffnung in das Qualitätsmanagement der Kreisverwaltung.</p> <p>Aufnahme von Qualitätskriterien zur interkulturellen Arbeit in die Förderbescheide des Kreises.</p> <p>Aufnahme des Themas in das Berichtswesen der geförderten Einrichtungen unter Berücksichtigung der Handreichung des Caritasverbandes zur Interkulturellen Öffnung.</p> <p>Angebot von Fortbildungen zum Thema im Rahmen der vorhandenen Fortbildungsprogramme.</p>	<p>Im Rahmen von landesgeförderten Projekten wurde das Thema mit den Frauenberatungsstellen (siehe Kapitel 2.9) und mit Trägern von Arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen erörtert.</p> <p>Die beteiligten Frauen- und Migrationsberatungsstellen haben sich auf Standards für interkulturell orientierte Beratung geeinigt und werden diese durch eine besondere Kennzeichnung im Wegweiser für Familien sichtbar machen.</p> <p>Eine Veröffentlichung der Ergebnisse der landesgeförderten KOMM-IN Projekte 2008 erfolgt voraussichtlich im März 2009.</p>
2.	<p>Abbau von Zugangsbarrieren zu den Dienstleistungen der Kreisverwaltung.</p> <p>Abbau von kulturellen Missverständnissen.</p> <p>Erhöhung der Effektivität von Verwaltungshandeln durch die Stärkung der interkulturellen Kompetenz aller Mitarbeiter/innen.</p> <p>Erhöhung der Arbeitszufriedenheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern insbesondere in publikumsintensiven Ämtern.</p>	<p>Aufbau eines systematischen Fortbildungsprogramms für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung.</p>	<p>Im Jahr 2007 wurden alle Amtsleiter/innen und alle Sachgebietsleiter/innen geschult.</p> <p>2007 und 2008 wurden die Auszubildenden im Rahmen der Einführungswoche durch die Migrationsbeauftragte über das Thema „Interkulturelle Orientierung der Verwaltung“ informiert.</p>
3.	<p>Erhöhung der Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationshintergrund in der Kreisverwaltung.</p> <p>Nutzung der spezifischen interkulturellen Ressourcen von Migrant/innen zur Effektivitätssteigerung von Verwaltungshandeln.</p> <p>Erhöhung der interkulturellen Kompetenz der Verwaltung.</p>	<p>Gezielte Werbung von Migrant/innen für die Ausbildungsplätze in der Kreisverwaltung zu allen Laufbahnen.</p> <p>Entwicklung von kultursensiblen Bewerbungsverfahren ohne Standards zu senken.</p>	<p>Eine Bestandsaufnahme der Mitarbeiterinnen mit Migrationshintergrund in der Kreisverwaltung wird zur Zeit erstellt und zukünftig fortgeschrieben.</p> <p>Weitere Maßnahmen sind für 2009 geplant.</p>

**Tabelle 19: Beschäftigte der Kreisverwaltung Düren**

Eingruppierung	Quelle	Zahl der Beschäftigten mit Migrationshintergrund 2008		
		gesamt	männlich	weiblich
bis Vergütungsgruppe E 8/A 9 (Angestellte/Beamte/innen)	Personal- amt	9	2	7
ab Vergütungsgruppe E 10/A 10 (Angestellte/Beamte/innen)	Personal- amt	9	6	3
Anzahl der Auszubildenden mit Migrations- hintergrund	Personal- amt	2	-	2
Arbeiter/innen	Personal- amt	-	-	-
gesamt		20	8	12

**Anmerkung:**

In der Kreisverwaltung Düren sind insgesamt ca. 850 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.





## Dolmetscherdienst im Kreis Düren

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	<p>Erhöhung des Bekanntheitsgrades des Dolmetscherdienstes, Ausweitung der jährlichen Dolmetschereinsätze.</p> <p>Sensibilisierung für die Notwendigkeit eines unabhängigen und ausgebildeten Sprach- und Kulturmittlers insbesondere in komplexen oder schwierigen Gesprächssituationen.</p>	<p>Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung mit sozialen Diensten zur weiteren Bekanntmachung des Dolmetscherdienstes.</p>	<p>Die finanzielle Förderung des Dolmetscherdienstes durch den Kreis Düren hat bewirkt, dass die Öffentlichkeitsarbeit deutlich intensiviert werden und die Einsätze gesteigert werden konnten.</p> <p>Die Ausländerbehörde des Kreises Düren arbeitet im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen „Sicherheitsgespräche“ systematisch mit dem Dolmetscherdienst zusammen.</p>
2.	<p>Gewinnung zusätzlicher Sprach- und Kulturmittler/innen, insbesondere weiblichen Geschlechts.</p>	<p>Gewinnung von zusätzlichen Sprach- und Kulturmittler/innen insbesondere für die Sprachen Somalisch, Thailändisch, Philippinisch, Bengalisch und Romanes durch Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation mit Einrichtungen im Kreis Düren.</p> <p>Darüber hinaus werden noch weibliche Sprach- und Kulturmittler für die Sprachen Türkisch, Arabisch, Kurdisch und Tigrinia benötigt. Die Gewinnung soll durch Öffentlichkeitsarbeit und Kontaktaufnahme mit sozialen Einrichtungen, Schulen/Fachhochschulen und Migrantenorganisationen erfolgen.</p>	<p>Zahl und Sprachen der Dolmetscher/innen konnten erhöht werden.</p>
3.	<p>Alle ehrenamtlichen Sprach- und Kulturmittlerinnen sollen an einer Einführungs- und an regelmäßigen Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen.</p> <p>Entwicklung eines Qualitätsmanagements</p>	<p>Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen für neu hinzugewonnene ehrenamtliche Sprach- und Kulturmittler/innen und zusätzliche Angebote für ehrenamtliche Mitarbeiter/innen mit Dolmetschererfahrung;</p> <p>Kooperation mit sozialen Einrichtungen und Ämtern der Kreis- und Kommunalverwaltung zur Evaluierung der erfolgten und Verbesserung zukünftiger Dolmetschereinsätze;</p>	<p>Regelmäßige Fortbildungen beispielsweise in den Bereichen, Recht, Gesundheit, kompetentes und kultursensibles Dolmetschen werden durchgeführt.</p> <p>Die Kooperation insbesondere mit den Beraterinnen ausländischer Frauen, mit Ausländerbehörden und job-com wurden intensiviert und hat zu deutlich erhöhten Dolmetschereinsätzen geführt.</p>

**Tabelle 20: Einsatz der Dolmetscherdienste**

	Quelle	2008			2007			2006		
		Ges.	männl.	weibl.	Ges.	männl.	weibl.	Ges.	männl.	weibl.
Zahl der Dolmetscher-Einsätze pro Jahr	Dolm.-Dienst	152	–	–	131	–	–	50	–	–
Zahl der Dolmetscher/innen zum Stichtag 31.12.	Dolm.-Dienst	52	28	24	40	22	18	33	15	18
Zahl der Sprachen zum Stichtag 31.12.	Dolm.-Dienst	38	–	–	38	–	–	35	–	–



**Tabelle 21: Dolmetscherdienste: Einsatzorte**

Kategorie	Bereich	2008 Anzahl	2007 Anzahl	2006 Anzahl
Job com	Kreisverwaltung	35	24	–
Migrationsbeauftragte	Kreisverwaltung	6	21	2
VHS	Kreisverwaltung	–	5	–
Jugendamt	Kreisverwaltung	3	3	4
Gesundheitsamt	Kreisverwaltung	23	–	3
Sonstige Ämter	Kreisverwaltung	4	1	2
Migrationsfachdienste	–	42	37	7
Krankenhäuser, Arztpraxen	–	19	17	7
Beratungsstellen, Frauenhäuser	–	14	12	21
Schulen, Kitas	–	3	4	3
Sonstige	–	3	7	1
<b>Dolmetschereinsätze (Gesamt)</b>		<b>152</b>	<b>131</b>	<b>50</b>

**Tabelle 22: Dolmetscherdienste:  
Art des Einsatzes**

	2008	2007	2006
Kategorie	Anzahl	Anzahl	Anzahl
mündlich	90	78	40
schriftlich	60	48	8
telefonisch	2	5	2
Gesamt	152	131	50

**Tabelle 23: Dolmetscherdienste:  
Geschlechtssensible  
Dolmetscherwahl**

	2008	2007	2006
Kategorie	Anzahl	Anzahl	Anzahl
männlich	-	-	-
weiblich	16	5	11
Egal	136	126	39
gesamt	152	131	50



**Tabelle 24: Dolmetscherdienste:  
Spracheinsätze**

Kategorie	2008 Anzahl	2007 Anzahl	2006 Anzahl
Albanisch	8	4	-
Amharisch	4	1	1
Arabisch	22	29	6
Chinesisch	1	1	-
Dari (Afghanisch)	1	-	-
Englisch	11	6	5
Französisch	20	24	5
Griechisch	1	-	-
Hindi	-	6	3
Italienisch	3	3	-
Kisuaheli	-	1	-
Kurdisch	2	7	3
Lingala	-	1	1
Niederländisch	1	-	-
Persisch	3	3	-

Kategorie	2008 Anzahl	2007 Anzahl	2006 Anzahl
Polnisch	3	3	2
Portugiesisch	6	2	6
Pundjabi	-	2	1
Rumänisch	4	5	-
Russisch	17	6	2
Serbo-kroatisch	1	2	3
Spanisch	1	2	-
Somalisch	4	-	-
Tamilisch	7	3	-
Tigrinia	-	-	1
Türkisch	29	20	11
Urdu	5	-	-
Gesamt	152	131	50

3.2 a)

## Fortschreibung 2009: Dolmetscherdienst im Kreis Düren

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	Schaffung von Transparenz über Möglichkeiten des Dolmetschereinsatzes im Hinblick auf Finanzierung Abgrenzung zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen Dolmetschereinsätzen	Zusammenstellung von Finanzierungsmöglichkeiten für Dolmetschereinsätze in Beratungseinrichtungen. Entwicklung von Hinweisen zum Einsatz haupt- bzw. ehrenamtlicher Dolmetscher/innen für Verwaltung und Beratungsstellen.	

3.3

## Umsetzung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	Abbau von Diskriminierung	Die Migrationsbeauftragte des Kreises Düren wird beauftragt, die Umsetzung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes auf Kreisebene zu begleiten und zu befördern. In diesem Sinne soll sie im Jahr 2007 Gespräche mit den anderen betroffenen Institutionen über eine gemeinsame Vorgehensweise zur Umsetzung des Gesetzes führen mit dem Ziel einer gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit und der Sammlung und Dokumentation von Diskriminierungsfällen im Kreis Düren.	Die Erarbeitung eines Konzeptes zur Umsetzung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes in der Kreisverwaltung Düren wurde durch die Projektentwicklungs- und Forschungsstelle für Chancengleichheit übernommen. Im Rahmen der Umsetzung des Konzeptes wurden die Führungskräfte im Haus geschult und informiert. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird eine Online-Schulung im Intranet der Kreisverwaltung angeboten.
2.	Sensibilisierung der Öffentlichkeit über das Ausmaß und die Folgen von Diskriminierung und über die Möglichkeiten des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes	Den Auftakt für diesen Prozess soll eine Fortbildung für Multiplikator/innen, Berater/innen und Selbstorganisationen von Betroffenen bilden, die auch Erfahrungen des europäischen Auslandes berücksichtigt.	Im Rahmen einer von der Migrationsbeauftragten organisierten Fachtagung „Rassismus wirksam begegnen“ während der Interkulturellen Woche 2007 wurde das AGG der Öffentlichkeit präsentiert und in einer Arbeitsgruppe Umsetzungsmöglichkeiten diskutiert. Eine Arbeitsgruppe im Rahmen des Dürener Bündnisses gegen Rechtsradikalismus, Rassismus und Gewalt hat eine ehrenamtliche „Antidiskriminierungsmeldestelle“ eingerichtet, die einmal in der Woche im „Café International“ der Evang. Gemeinde zu Düren besetzt ist und darüber hinaus per Anrufbeantworter erreichbar ist. Dort sollen Diskriminierungsoffer beraten und die Vorfälle dokumentiert werden.

### 3.4

## Wirtschaftsförderung für Einwanderer im Kreis Düren

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	<p>Optimierung des Angebotes um die zielgruppengerechte Beratung und Information von ausländischen Gründungswilligen.</p> <p>Schaffung eines bedarfsgerechten Seminar- und Veranstaltungsangebotes (z. B. Beratungstage für türkische bzw. russischsprachige Existenzgründer mit Anwesenheit eines Dolmetschers oder Referenten entsprechender Nationalität).</p>	<p>Durchführung je einer Kooperationsveranstaltung zum Thema Existenzgründung gemeinsam mit der Deutsch-Türkischen Handelskammer, Köln (Kooperations-Interesse wurde in einem Gespräch am 05.07.06 bereits signalisiert) sowie einem Verband „Phönix“ für russischsprachige Mitbürger.</p> <p>Erste Gespräche zur Kontaktaufnahme wurden geführt.</p>	<p>Eine umfassende Studie zum Potential und zur Situation von Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte im Kreis Düren bietet die Grundlage für eine zielgruppenorientierte Arbeit der GWS mbH.</p> <p>Zwei Existenzgründungsseminare, die im Jahr 2008 für die Zielgruppen der türkisch bzw. russisch sprechenden Gründungswilligen – durchgeführt von zweisprachigen Referenten – durch die GWS mbH zusätzlich angeboten worden sind, wurden wegen zu geringer Anmeldezahlen nicht durchgeführt.</p> <p>Ein Arbeitskreis von Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte, GWS, Migrationsbeauftragter und weiteren Akteuren der Wirtschaftsförderung hat sich zur Aufgabe gemacht, Existenzgründer/innen besser zu beraten und eine Brücke zwischen Institutionen und Zuwanderern zu bauen. Eine wöchentliche Unternehmensberatung in türkischer Sprache fand, finanziert mit EU-Mitteln, 2008 in Düren-Nord statt. Eine Weiterführung ist wünschenswert, sofern eine Finanzierungsmöglichkeit gefunden wird.</p> <p>Weitere Maßnahmen sind für 2009 geplant.</p>





**3.4 a)**

**Fortschreibung 2009:  
Wirtschaftsförderung für Einwanderer im Kreis Düren**

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	Weiterentwicklung der Datenlage, um die Potentialerfassung von Migrantenunternehmen und potentiellen Existenzgründer/innen mit Migrationshintergrund zu erkennen und gezielte Maßnahmen ergreifen zu können.	Seit Oktober 2008 werden die Kontakte mit den Beratern der regionalen Starter-Center NRW (für den Kreis Düren GWS mbH) in einem für die gesamte Wirtschaftsregion einheitlichen Datenbanksystem auch nach Nationalität sowie Herkunftsland erfasst, wodurch eine gezielte Ansprache möglich sein wird.	
2.	Weiterentwicklung der Vernetzung und Beratung von Existenzgründer/innen mit Migrationshintergrund auf regionaler Ebene	Die Kreisverwaltung bemüht sich um Fördermittel für die Fortschreibung des KOMM-IN Projektes „Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte“. Diese Maßnahme ist abhängig von der Bewilligung externer Fördermittel.	

**Anmerkung zu den nachfolgenden Tabellen:**

- In 2007 wurden teilweise auch Unternehmer/-innen mit deutscher Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund mit erhoben. Dies konnte 2008 nicht mehr erfolgen.

**Tabelle 25: Ausländische Unternehmerinnen (2008) bzw. Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund (2007) im Kreis Düren – Verteilung nach Städten und Gemeinden**

Stadt/Gemeinde	Dez. 2009		Dez. 2008		Dez. 2007	
	Anzahl der Unternehmen	% der Gesamtzahl	Anzahl der Unternehmen	% der Gesamtzahl	Anzahl der Unternehmen	% der Gesamtzahl
Aldenhoven			73	5,1%	61	3,7%
Düren			925	65,2%	890	54,4%
Heimbach			12	0,8	15	0,9%
Hürtgenwald			Daten liegen nicht vor	-	1	0,1%
Inden			15	1,1%	19	1,2%
Jülich			149	10,5%	217	13,3%
Kreuzau			42	3,0%	62	3,8%
Langerwehe			49	3,5%	52	3,2%
Linnich			57	4,0%	57	3,5%
Merzenich			24	1,7%	32	2%
Nideggen			30	2,1%	30	1,8%
Niederzier			77	5,4%	64	3,9%
Nörvenich			Daten liegen nicht vor	-	75	4,6%
Titz			Daten liegen nicht vor	-	33	2%
Vettweiß			23	1,6%	29	1,8%
Kreis Düren			1.419	100%	1.637	100%

**Tabelle 26: Ausländische Unternehmer/innen bzw. Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund im Kreis Düren – Grobaufteilung nach Branchen**

	2009	Dez. 2008	Dez. 2007
Dienstleistungen		308	344
Handel, Gastgewerbe und Verkehr Ergebnis		740	705
Handwerk und Verarbeitendes Gewerbe		348	405
Sonstige		23	183
Gesamt		1.419	1.637

**Tabelle 27: Ausländische Unternehmer/innen bzw. Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund im Kreis Düren – Feinaufteilung nach Branchen**

Dienstleistungen	2009	2008	2007
Bürotätigkeiten		9	
Gastgewerbe		2	
Haushalt		17	
Hausmeistertätigkeiten, Garten-, Landschaftsbau		55	
Kredit- und Versicherungsgewerbe		42	
Lehr-, Sport- und Bildungsbereich		13	
Persönliche Dienstleistungen		17	
Promotion		17	
Reisebüro		13	
Software/IT		8	
Übersetzung/ Dolmetschen		5	
Unterhaltungssektor		9	
Vermietung		20	
Vermittlung von Verträgen		9	
Andere		72	344
<b>Dienstleistungen (Gesamt)</b>		<b>308</b>	<b>344</b>

Handel, Gastgewerbe und Verkehr	2009	2008	2007
Gastgewerbe		179	259
Handel		462	446
Kraftfahrzeughandel		59	
Verkehr und Nachrichtenübermittlung		40	
<b>Handel, Gastgewerbe und Verkehr (Gesamt)</b>		<b>740</b>	<b>705</b>

Handwerk und Verarbeitendes Gewerbe	2009	2008	2007
Baugewerbe		93	214
Energie		2	
Frisör		15	
Gebäudereinigung		16	
KFZ-Handwerk		5	
Schneider		13	
Verarbeitendes Gewerbe		86	142
Wellness und Gesundheit		30	
Andere Handwerke		88	49
<b>Handwerk und Verarbeitendes Gewerbe (Gesamt)</b>		<b>348</b>	<b>405</b>

Sonstige	2009	2008	2007
Sonstige und keine Angaben		23	183
<b>Sonstige (Gesamt)</b>		<b>23</b>	<b>183</b>

**Anmerkung:**

Die Daten aus dem Jahr 2007 haben eine andere Kategorisierung als die Daten von 2008.

**Tabelle 28: Bevölkerung und Unternehmen im Jahr 2006**

	Einwohner gesamt	Nicht-Deutsche Einwohner	% Nicht- Deutsche von Einw. gesamt	selbstständig/ ausländische Unternehmen	% Unternehmer von nicht- deutschen Einw. gesamt
Aldenhoven	14.200	1.625	11,4%	61	3,8%
Düren	92.614	15.584	16,8%	890	536,0%
Heimbach	4.592	169	3,7%	15	8,9%
Hürtgenwald	8.791	353	4,0%	1	0,3%
Inden	7.341	308	4,2%	19	6,2%
Jülich	33.670	3.373	10,0%	217	6,4%
Kreuzau	18.045	525	2,9%	62	11,8%
Langerwehe	14.059	746	5,3%	52	7,0%
Linnich	13.720	1.144	8,3%	57	5,0%
Merzenich	9.881	300	3,0%	32	10,7%
Nideggen	10.809	365	3,4%	30	8,2%
Niederzier	14.265	752	5,3%	64	8,5%
Nörvenich	11.390	599	5,3%	75	12,5%
Titz	8.523	247	2,9%	33	13,4%
Vettweiß	9.017	267	3,0%	29	10,9%
Kreis Düren	270.917	26.357	9,7%	1.637	6,2%

**Tabelle 29: Unternehmertum Deutscher und Nicht-Deutscher Einwohner**

	Einwohner (lt. LDS NW, 06/2006)	Selbständig/ Unternehmen (lt. IHK Aachen, 2006)	% Unternehmen von Einwohnern
Deutsche	244.560	10.861	4,4
Nicht-Deutsche	26.357	1.637	6,2
Gesamt Einwohner	270.917	12.481	4,6

**Anmerkung:**

Die Erhebung dieser Daten (Tabelle 28 und Tabelle 29) war Bestandteil aus dem KOMM-IN Projekt 2007 und können aus Kapazitätsgründen nicht mehr aktualisiert werden.

5.

## Stärkung der Partizipation von Migrantinnen und Migranten

5.1.

### Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit dem Thema „Migration und Partizipation“ in den Parteien und Fraktionen erhöhen.	Entwicklung von Strategien, den Migrantenanteil in den politischen Gremien zu erhöhen. Maßnahmen zur Sensibilisierung der Parteien und Fraktionen für das Thema Migration und Partizipation durch Veranstaltungen und Diskussionsforen mit politisch interessierten Migrantinnen und Migranten.	Der Integrationsausschuss der Stadt Düren hat sich dieser Aufgabe gewidmet.
2.	Hinwirken auf die Änderung des Wahlgesetzes mit dem Ziel, das kommunale Wahlrecht auch für Nicht-EU-Bürgerinnen und Bürger zu erlangen, wenn sie schon einen längeren Zeitraum rechtmäßig in Deutschland leben.	Politische Entscheidungsträger können darauf hinwirken, dass Zugewanderte, die seit mehreren Jahren ihren Lebensmittelpunkt in der EU haben, das kommunale Wahlrecht erhalten.	Eine entsprechende Resolution wurde vom Kreistag am 18.12.2007 verabschiedet.
3.	Aktive und politisch interessierte Migrantenselbstorganisationen sollten in die Repräsentation insbesondere bei kommunalen Anlässen mit aufgenommen werden. Dazu gehören die Einladungen zu Neujahrs-Empfängen ebenso wie die Teilnahme an Eröffnungsveranstaltungen von Festen und Ausstellungen.	Erfassung und Kontaktaufnahme der in Frage kommenden Migrantenselbstorganisationen in allen kreisangehörigen Kommunen. Identifizierung der in Frage kommenden Veranstaltungen in den jeweiligen Kommunen. Kontaktaufnahme durch kommunale Spitzenbeamte.	
4.	Verbesserung der Partizipation von Migrantinnen und Migranten auf Kreisebene und in kreisangehörigen Städten und Gemeinden. Schaffung von Gremien, die den spezifischen Belangen von Migrant/innen Stimme und Ausdruck im politischen Raum des Kreises verleihen. Stärkung der spezifischen Belange von Migrant/innen in den politischen Gremien im Kreisgebiet.	Vorbereitende Maßnahmen zur Wahl eines Integrationsrates, eines Integrationsausschusses oder eines vergleichbaren politischen Gremiums im Rahmen der Experimentierklausel der Kreisordnung für die nächste Wahlperiode. Dabei soll gewährleistet werden, dass diesem Gremium auch direkt gewählte Migrant/innen angehören. In allen Städten und Gemeinden des Kreises Düren sollte ein	

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
	<p>▶▶▶ Politische Begleitung der Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes.</p>	<p>▶▶▶ Ausschuss mit direkt gewählten Migrantinnen und Migranten gebildet werden. Alternativ könnte das Thema auch zur Aufgabe eines Ausschusses gemacht werden. Die Ausschussbildung liegt in der eigenen Entscheidungskompetenz der kreisangehörigen Städte und Gemeinden. Der Kreis kann nur werbend und informierend tätig werden.</p>	<p>▶▶▶</p>
5.	<p>Schaffung von Transparenz und Sichtbarkeit der vielfältigen Aktivitäten im Bereich der Migrantenselbstorganisationen. Erleichterung der Kontaktaufnahme und Einbeziehung in kommunale Aktivitäten. Einbeziehung der Organisationen in die Kommunikationsstruktur zwischen Behörden und Vereinen. Bessere Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements der Migrant/innen durch öffentliche Institutionen</p>	<p>Aufbau einer Internet-gestützten Datenbank über Migrantenselbstorganisationen im Kreis Düren. Veröffentlichung über die Homepage des Kreises Düren Pflege der Datenbank durch die Kreisverwaltung. Unterstützung der Kommunen bei der Entwicklung von geeigneten Kommunikationsstrukturen auf Anfrage.</p>	<p>Eine Studie zu den Potentialen, den Interessen und Aktivitäten von Migrantenselbstorganisationen (MSO) konnte mit Unterstützung von Landesmitteln durchgeführt werden. Die Integrationsagentur der Evang. Gemeinde zu Düren hat die Begleitung und Unterstützung der MSO übernommen. Eine Veranstaltung im Kreishaus am 4.3.2008 hat die Aktivitäten der Vereine öffentlich sichtbar gemacht. Eine Homepage, die über die Aktivitäten der Vereine aktuell informiert, wird zur Zeit unter der Federführung des SKF erstellt.</p>
6.	<p>Einbeziehen von Migrantenselbstorganisationen in die deutsche Gedenkkultur, um Migrant/innen die Möglichkeit zu geben, sich gegenüber der deutschen Geschichte zu verhalten.</p>	<p>Entwicklung eines Dialoges über die Gedenkkultur Deutschlands und die spezifischen Ausprägungen im Kreis Düren mit Vertreterinnen und Vertretern von Migrantenselbstorganisationen im Kreis Düren. Die Art und Weise, wie eine Einbeziehung von Zuwanderern sinnvoll und möglich ist, kann aus diesem Dialog entstehen. Der Volkstrauertag bietet sich dafür an, weil er heute oft als „Antikriegstag“ begangen wird und viele Migrantinnen und Migranten Kriegserfahrungen mitbringen.</p>	



**Tabelle 30: Migrantenselbstorganisationen**

Name	Quelle	Anzahl		
		31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007
Anzahl Migrantenselbstorganisationen	Integrationsagentur der Evang. Gemeinde zu Düren		39	32





**Tabelle 31: Organisierte Nationalitäten in Migrantenselbstorganisationen**

Herkunftsländer	Ergebnis	Herkunftsländer	Ergebnis
Algerien	3	Kurdinnen	1
Angola	5	Libanon	2
Aserbeidschan	1	Libyen	1
Aussiedler	1	Malati	1
Bénin	1	Marokko	5
Bosnien	1	Mazedonien	1
Burkina Faso	1	Montenegro	1
China VR	1	National-Albanien	1
Côte d'Ivoire	3	Nepal	1
Deutsche	1	Niger	1
Deutsche (mit Migrationsh.)	2	Nigeria	2
Deutsche (mit und ohne Migrationsh.)	25	Österreich	1
Deutsche (ohne Migrationsh.)	1	Pakistan	2
Ghana	2	Portugal	1
Griechenland	2	Ruanda	1
Guinea	1	Russland	2
Indien	1	SierraLeone	1
Irak	3	panien	1
Irak (KurdInnen)	1	Sri Lanka (Tamilen)	1
Iran	3	Syrien	4
Jordanien	1	Togo	2
Kamerun	3	Togo (andere Afrikaner)	1
Kenia	1	Tunesien	4
Kirgisistan	1	Türkei	14
Kongo Brazzaville	2	Türkei (Kurden, Aleviten)	1
Kongo RD	8	Ukraine	1
Kosovo	2	Gesamtergebnis	131

**Tabelle 32: Anzahl der Nationalitäten in den MSO**

Anzahl Nationalitäten in Verein	Ergebnis	Anzahl Nationalitäten in Verein	Ergebnis
Afrikanischer Elternverein Düren e.V.	9	Islamische Gemeinde e.V.	2
Afrikanischer Kulturverein e.V.	7	Kreisgruppe Düren der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V.	2
Al Rawshe (Libanesischer Kulturverein)	1	Kultur und Integrationsverein Majak e.V.	2
Albanischer Verein „Bashkimi Kombetar“ e.V.	5	Kurdisches Kulturhaus Düren e.V. 2	
Assyrische Kirche des Ostens e.V.	4	Marokkanischer Kulturverein Jülich e.V.	2
Assyrischer Christen & Kulturverein e.V.	3	Marokkanischer Verein für soziale und familiäre Angelegenheiten Düren e.V.	2
Baha'i-Gemeinde Jülich	2	MC BAFI Mouvement Culturel BAN'AFRIKA INTERNATIONAL	4
Bildungsverein Düren e.V.	14	Moschee Essalam Aldenhoven e.V.	3
Centro Cultural Portugues, Portugiesischer Kulturverein e.V.	3	Nachbarschaftsverein Rotterdamer Strasse e.V.	1
Chinesischer Kulturverein in Jülich e.V.	2	Reflet Culture	1
Deutschland Fan-Klub Trabzonspor e.V.	2	SG Türkischer SV 69/84 e.V. Düren	1
Dürener Neyri e.V.	3	Tamilische Kunst- und Kulturverein Aldenhoven-Jülich e.V.	2
Elterninitiative Düren e.V.	2	Tunesisch-Deutscher Familienverein e.V.	2
FEG Afrikanische Gemeinde << Le Rocher >>	4	Türkisch Islamischer Kulturverein e.V. (DITIB)	3
Fodkas e.V. (Fondation Kin-Assistance) e.V.	2	Türkischer Eltern-, Sozial- und Kulturverein e.V. Düren	2
Fortbildungs- und Kulturzentrum muslimischer Frauen „Amal und Aman“ Düren e.V.	6	Verein für die Integration maghrebinischer Frauen	4
Griechische Gemeinde Kreis Düren e.V.	2	Verein griechischer Eltern e.V.	2
I.G.M.G Islamische Gemeinde Milli Görus	5	Vereinigung der kurdischen Aleviten Gemeinde e.V.	4
Ideal- Bildungsverein e.V.	2	Word of Faith Ministries/ Wort des Glaubens Gemeinde	9
ikult Interkultureller Dialog e.V.	2		
Irakisch-Kurdischer Sport- und Kulturverein e.V.	1		
		<b>Gesamtergebnis</b>	<b>131</b>

**5.2 a)**

**Fortschreibung 2009:  
Stärkung der Partizipation durch Einbürgerung**

Bundes- und Landesregierung sind bestrebt, möglichst viele ausländische Mitbürger/innen für die Annahme der deutschen Staatsangehörigkeit zu gewinnen. Dennoch hat man mit der Änderung des Staatsangehörigkeitsgesetzes vom 19.08.2007 die Voraussetzungen, die für eine Einbürgerung vorliegen müssen, verschärft. So ist nunmehr der Nachweis ausreichender Kenntnisse der deutschen Sprache grundsätzlich durch das Zertifikat Deutsch B1 erforderlich oder ein vergleichbarer Nachweis z. B. auch durch einen deutschen Schulabschluss mit mindestens der Note ausreichend im Fach Deutsch. Die notwendigen Kenntnisse der Rechts- und Gesellschaftsordnung sowie der Lebensverhältnisse in der Bundesrepublik Deutschland sind in der Regel durch einen entsprechenden Einbürgerungstest nachzuweisen. Nach den bisher abgeschlossenen Kursen ist davon auszugehen, dass ca. 85 % der Kursteilnehmer/innen diesen Test auch bestehen.

Auch für junge Erwachsene wird nunmehr gefordert, dass sie ihren Lebensunterhalt frei von Sozialhilfe (SGB II bzw. SGB XII) bestreiten, es sei denn, sie haben den Leistungsbezug nicht zu vertreten. Angepasst an die Voraussetzungen für die Erteilung einer unbefristeten Auf-

enthaltserlaubnis sind nur noch geringe Vorstrafen von bis zu insgesamt 90 Tagessätzen Geldstrafe bzw. drei Monaten Freiheitsstrafe erfolgreich ausgesetzt zur Bewährung für eine Einbürgerung unschädlich.

Bereits unabhängig von diesen gesetzlichen Neuerungen ist die Zahl der Anträge auf Einbürgerung in den letzten Jahren zurückgegangen. (Siehe Tabelle 34.)

Die Einbürgerungsanträge sind bei den kreisangehörigen Städten und Gemeinden zu stellen. Die Stadt Düren bearbeitet ihre Anträge als Einbürgerungsbehörde in eigener Zuständigkeit, die übrigen kreisangehörigen Kommunen nehmen die Anträge entgegen und sollen diese umgehend an den Kreis Düren zur Bearbeitung weiterleiten. Die Einbürgerungsbehörde hat sich zum Ziel gesetzt, neu eingehende Anträge innerhalb einer Frist von sechs Monaten zu bescheiden.

Die Einbürgerungsbehörde im Kreis Düren hat sich zum Ziel gesetzt, die Zahl der jährlichen Einbürgerungen zu erhöhen. Damit sieht sie sich in Übereinstimmung mit den Zielen der Landes- und Bundesregierung.

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	<p>Verbesserung des Informationsstandes potentiell einbürgerungsfähiger Einwohner im Kreisgebiet.</p> <p>Stärkung der Partizipationschancen durch Erhöhung der Zahl der Einbürgerungen und damit der Zahl der Menschen, die sich auch strukturell in die Deutsche Gesellschaft integriert haben.</p>	<p>Weitergabe der Informationsbroschüren des Landes „Wege zur Einbürgerung“ zum Thema Einwanderung mit einer Liste der zuständigen Sachbearbeiter/innen in den kreisangehörigen Kommunen und in der Kreisverwaltung.</p> <p>Persönliche Ansprache und Intensivierung der Einbürgerungsberatung von Ausländern mit langjährigem Aufenthalt durch die Sachbearbeiter/innen der Ausländerbehörde.</p> <p>Verbesserung des Internet-Auftritts – Darstellung aller für die Einbürgerung notwendigen Informationen.</p> <p>Durchführung einer jährlichen Feierstunde für die neu Eingebürgerten mit begleitender Öffentlichkeitsarbeit.</p>	

**Tabelle 33: Anzahl der geduldeten Flüchtlinge**

Name	Quelle	Anzahl		
		31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008
Anzahl der geduldeten Flüchtlinge	Ausländerbehörde Kreis Düren			360

**Kommentar:**

Die Kreisausländerbehörde berät geduldete Flüchtlinge bei der Inanspruchnahme von Alt-fallregelungen bzw. in Bezug auf eine freiwillige Rückkehr. Da nur geringe Zuzüge an der Asylbewerbern und Flüchtlingen zu verzeichnen sind, ist zu erwarten, dass die Zahl der geduldeten Flüchtlinge und damit die Zahl der Menschen ohne geregelten Aufenthaltsstatus sinken wird.

**Tabelle 34: Einbürgerungsrelevante Zahlen des Kreis Düren**

Name	Quelle	2008			2005			2002			Inform.
		Ges.	männl.	weibl.	Ges.	männl.	weibl.	Ges.	männl.	weibl.	
Zahl der Einbürgerungsanträge im Kreis Düren	Einbürgerungsbehörde	185	-	-	218	-	-	302	-	-	Nur Kreis-einbürgerungsbehörde
Zahl der Einbürgerungen	Einbürgerungsbehörde	202	101	101	119	64	55	-	-	-	
Bearbeitungsquote (Zahl der Einbürgerungsanträge und Bewilligungen)		109,2%			54,6%				-		



## Aspekte interreligiöser Integration

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	Die hohen islamischen Feiertage (und auch jene anderer Religionen) gesellschaftlich öffentlich einbinden.	Entwicklung eines Informationssystems über die hohen religiösen Feiertage in allen Verwaltungen im Kreis Düren	Auf der Ebene der Stadt Düren werden die Einladungen zum Fastenbrechen anlässlich des islamischen Ramadan-Festes regelmäßig von offiziellen Vertretern wahrgenommen.
2.	Religiöse Einrichtungen der verschiedenen Konfessionen im Kreis Düren öffentlich bekannt machen und die betreffenden Religionsgemeinschaften in den öffentlichen Diskurs gesellschaftlicher Fragen miteinbeziehen.	Aufnahme weiterer Adressen der Religionsgemeinschaften in die Internetangebote und Informationsbroschüren des Kreises und der kreisangehörigen Kommunen.	Im Rahmen des Internet-Auftrittes für Migrantenselbstorganisationen erhalten auch Moscheevereine die Möglichkeit, ihre Angebote zu veröffentlichen.
3.	Die interreligiöse Verständigung in den Bildungseinrichtungen im Kreis verbessern und die Bildungseinrichtungen in dem Bemühen unterstützen, insbesondere den Islam in die pädagogische Arbeit mit einzubeziehen.	In öffentlichen Kindertageseinrichtungen religiöse Traditionen wahrnehmen und konzeptionell berücksichtigen (religiöse Feste thematisieren bzw. miteinander feiern). „Konvivenz“-Modell. Informationsmaterial und Fortbildungen zu dem Thema für Kindertageseinrichtungen und Schulen anbieten. <i>(siehe auch Kap. 2.1.4.6)</i>	
4.	In Krankenhäusern und Altenheimen Möglichkeiten der Krisenbewältigung und des Abschiednehmens schaffen, die möglichst vielen religiösen Bedürfnissen entsprechen, zum Beispiel durch einen interreligiösen Raum der Stille und des Abschiednehmens.	Bestandsaufnahme in den Krankenhäusern des Kreises Düren, wie mit den religiösen Bedürfnissen der Angehörigen im Zusammenhang mit Sterben und Tod umgegangen wird.	Ist für 2009 geplant.
5.	Die Ausübung der Religionen und der Bau von Gotteshäusern ist ein existenzielles Bedürfnis und ein Grundrecht, das im Kreis Düren unterstützt und gefördert werden soll.	Administrative Unterstützung beim Bau von Stätten der Gottesverehrung in der Öffentlichkeit, um sie aus „Hinterhöfen“ in die „Mitte“ unserer Gesellschaft zu bringen	Die Stadt Düren unterstützt den türkisch-islamischen Kulturverein in seinem Bestreben, die Moschee in der Veldener Str. repräsentativ umzugestalten, bzw. auf dem vorhandenen Gelände neu zu bauen.
6.	Wissen, Akzeptanz und Toleranz gegenüber den Glaubensüberzeugungen anderer steigern, Vorurteile abbauen. Die Zusammenarbeit zwischen der muslimischen, der christlichen und der staatlichen Jugendarbeit initiieren und fördern. ▶▶▶	Entwicklung eines Austauschs zwischen verschiedenen Konzepten der Jugendarbeit. ▶▶▶	In der Gemeinde Aldenhoven besteht ein enger Kontakt zwischen dem Türkisch-islamischen Kulturverein und dem offenen Jugendzentrum. Gemeinsame Fußballturniere und andere Freizeitaktivitäten gehören inzwischen zum festen Pro- ▶▶▶

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
	▶▶▶	▶▶▶	<p>▶▶▶ gramm der Einrichtung. Im Rahmen des Stadtteilprojektes Düren-Nord sind die dortigen Moschee-Vereine in alle Arbeitsgruppen und Aktivitäten mit eingebunden. In Jülich ist der Marokkanische Moscheeverein im Rahmen des dortigen landesgeförderten KOMM-IN Projektes eng in die städtischen Aktivitäten mit eingebunden.</p>
7.	Stärkung und Unterstützung des interreligiösen Dialogs durch die Kreisverwaltung im Rahmen ihrer Kompetenzen und rechtlichen Möglichkeiten.	Administrative Unterstützung durch die Ressourcen der Integrationsbeauftragten, soweit es von den Gremien gewünscht und sofern es im Rahmen der finanziellen und personellen Ressourcen möglich ist.	Die Migrationsbeauftragte hat die Geschäftsführung des Islam-Forums befristet übernommen und unterstützt damit die Vernetzung und Weiterentwicklung der Moscheevereine. Eine Veranstaltungsreihe in den Moscheen zu den Themen „Arbeitslosigkeit, Gesundheit im Alter und Öffentliche Jugendhilfe“ findet mit Unterstützung der Fachämter in Stadt und Kreis Düren 2008/2009 statt.



## 6.a) Fortschreibung 2009: Aspekte interreligiöser Integration

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	<p>Verbreiterung des Wissens und Verbesserung des Verständnisses zwischen den Religionen.</p> <p>Entwicklung eines gegenseitigen besseren Verständnisses und von gegenseitigem Vertrauen.</p>	<p>Der Christlich-Islamische Gesprächskreis Düren arbeitet seit 1994 an diesen Zielen und hat mit vielfältigen Veranstaltungen und regelmäßigen Arbeitsgruppentreffen zu diesem Ziel beigetragen.</p> <p>Im Jahr 2009 sind weitere Veranstaltungen geplant u.a. zu den Themen: „Koranauslegung heute“ und „Moses – was uns miteinander verbindet“</p> <p>Der Christlich-Islamische Gesprächskreis Aldenhoven ist ebenfalls seit mehr als zehn Jahren aktiv.</p> <p>Seit ca. zwei Jahren besteht darüber hinaus in Aldenhoven der „Christlich-Islamische Frauengesprächskreis“</p> <p>Dort ist u. a. eine Veranstaltung zum türkischen Ehe- und Scheidungsrecht geplant (Eine Veranstaltung zum Thema „Die Rechte der Frau in der Deutschen Gesellschaft“ hat im Jahr 2008 stattgefunden. Am 21.1. fand der Fachvortrag „Islamisierung oder Dialog? – Eindrücke und Erfahrungen der Dialogpraxis in Indonesien“ statt.</p>	<p>Am 21.1. fand der Fachvortrag „Islamisierung oder Dialog? – Eindrücke und Erfahrungen der Dialogpraxis in Indonesien“ statt.</p>

## 7.

## Lokale Härtefallkommission

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand
1.	<p>Auszug aus den Leitlinien zum Integrationskonzept: Das Integrationskonzept soll dazu beitragen, alle rechtlichen Möglichkeiten auszuschöpfen, um die schutzwürdigen Interessen von Asylbewerberinnen, Asylbewerbern und geduldeten Flüchtlingen zu wahren.</p>	<p>Für die zukünftige Ausrichtung der Härtefallkommission sollte daher überprüft werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wie viele Härtefälle jährlich gestellt werden</li> <li>• wie viele dieser Antrag mit einer Beschlussempfehlung an die Ausländerbehörde abgeschlossen werden konnten</li> <li>• wie viele Anträge nach Vorberatung als Ersuchen an die Härtefallkommission des Innenministeriums umgestellt werden.</li> </ul>	<p>In den Jahren 2007 und 2008 hat die Härtefallkommission in Bezug auf Einzelfälle nicht tagen müssen. Es war immer möglich, in persönlichen Gesprächen mit den Flüchtlingsberaterinnen und -beratern zu Einigungen in strittigen Fällen zu kommen. Jedoch fanden in beiden Berichtsjahren jeweils eine Sitzung zur Umsetzung der Bleiberechtsregelungen für Flüchtlinge statt.</p>
2.		<p>Die Härtefallkommission wird sich in ihrer nächsten Sitzung mit der Frage befassen, ob sie zukünftig ihren Auftrag erweitern sollte, damit sie sich auf Antrag auch mit Entscheidungen der Sozialämter kreisangehöriger Kommunen befassen kann, die aus Sicht der betroffenen Asylbewerber und Flüchtlinge eine humanitäre Härte darstellen.</p>	<p>Im Jahr 2007 hat sich die lokale Härtefallkommission mit der Frage der Ausweitung ihres Auftrages befasst und den Beschluss gefasst, dass sie sich nicht in der Lage sieht, in die Kompetenzen der Kommunen einzugreifen, deren Entscheidungen zu kommentieren oder Empfehlungen abzugeben. Damit bleibt der Auftrag der Härtefallkommission unverändert.</p>



8.

## Aktivitäten der Kommunen



8.a)

### Fortschreibung 2009: Aktivitäten der Kommunen

Die Städte Düren und Jülich haben inzwischen eigene Integrationsbeauftragte benannt, die sich ebenfalls des KOMM-IN Programmes der Landesregierung bedienen um Transparenz der Angebote, Vernetzung der Akteure und eine strukturelle Verankerung und Weiterentwicklung der Integrationsmaßnahmen in ihrer Kommune zu schaffen. Die Ergebnisse der KOMM-IN Projekte werden Anfang 2009 veröffentlicht.

In der Gemeinde Aldenhoven arbeitet seit 2006 ein Initiativkreis Integration Aldenhoven mit Unterstützung der Migrationsbeauftragten des

Kreises. Der Arbeitskreis hat sich ebenfalls zur Aufgabe gemacht, die vorhandenen Angebote transparent zu machen, auf ihre Wirksamkeit hin zu überprüfen und gemeinsam mit Migrantenselbstorganisationen wirksame Maßnahmen zu entwickeln. Die Gemeinde hat ebenfalls eine Integrationsbeauftragte für Migrantinnen und Migranten benannt, die im Arbeitskreis beteiligt ist und als Ansprechpartnerin der Gemeinde zur Verfügung steht. Erste Ergebnisse der Arbeit in Aldenhoven sind in der Broschüre „Deutsch lernen im Kreis Düren – Teilprojekt Aldenhoven“ unter [www.kreis-dueren.de](http://www.kreis-dueren.de) abrufbar.



### Recherche und Zusammenfassung durch:

Kreisverwaltung Düren  
Integrationsbeauftragte  
für Migrantinnen und Migranten  
Raum 92 (HausA)  
Bismarckstraße 16  
52351 Düren

Tel.: 0049-2421-22-2075  
Fax: 0049-2421-22-2019  
Handy: 0160-97265026  
eMail: s.haussmann@kreis-dueren.de



### Unterstützung und Beratung durch:



Opferfelder Str. 22  
42719 Solingen  
Tel.: 0212-2307839  
Fax: 0212-6428060  
eMail: Info@Institut-fuer-soziale-Innovation.de



### Layout und Satz:

aHa Design  
Alfred Halsband  
Beethovenstraße 9  
52064 Aachen  
Tel.: 0241-22575  
eMail: alfhalsband@gmx.de





KOMM-IN  
NRW.

KREIS DÜREN

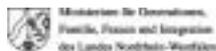
# Integrationskonzept für den Kreis Düren

BERICHT UND FORTSCHREIBUNG 2009

Beratung und  
Unterstützung  
durch das



Projekt-  
förderung  
durch das



NRW.